

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

65 (10.2.1910) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum am Verlag von  
F. Ziergarten  
Oberredakteur Albert Herzog  
Verantwortlich für Inhalt u.  
den allgemeinen Teil A. Feh-  
n. Sedendorf, für Chronik  
u. Nebenb. E. Stolz, für den  
Anzeigenenteil A. Rinderspacher,  
sämtlich in Karlsruhe

Anlage:  
**35 000** Expl.  
gedruckt am 8. Druckungs-  
Notationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**22 000**  
Abonnenten.

Expedition:  
Büchel und Kommissar-Edel  
nächst Kaiserstr. a. Karstpl.

Brief- od. Telegramm-Adressen  
nicht auf Namen sondern:  
Badische Presse Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlag abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Für im Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Halbjährlich M. 4.20  
Jahresweise M. 8.00  
Durch den Anzeiger täg-  
lich 2 mal im Haus gebracht  
M. 2.52

8 teilige Nummer 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Koloniale 25 Pfg.  
die Restante 70 Pfg.

Nr. 65

Karlsruhe, Donnerstag den 10. Februar 1910.

Telephon-Nr. 86.

26 Jahrgang.

## Die Integrität der Niederlande.

(Telegramm.)

Haag, 9. Febr. In der Ersten Kammer begründete heute bei Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren der ehemalige Gesandte in Stockholm van Heeckeren einen Antrag, worin der Minister aufgefordert wird, Schritte zu tun, um die Integrität der Niederlande gegen Deutschland und England zu sichern. Der Redner erklärte, ein einige Jahre zurückliegendes Ereignis, das dem Minister wahrscheinlich unbekannt sei, bilde einen speziellen Grund für Holland, eine bessere Garantie zu fordern, als das Nordseeabkommen sie den Mächten zweiten Ranges biete.

Der Minister des Aeußeren erwiderte, van Heeckeren müsse seine Behauptungen genauer formulieren, sonst könne er nicht antworten.

Nach einer erregten Debatte, worin van Heeckeren behauptete, daß sein Ansehen beim Stockholmer Hof durch die Beschwörung eines holländischen Landmannes gelitten habe, beschloß die Kammer in einer geheimen Sitzung, über die Angelegenheit nicht in geheimer Sitzung, sondern öffentlich zu verhandeln.

Van Heeckeren erklärte zu seinem Antrage im einzelnen: Der Souverän eines Nachbarstaates habe vor einigen Jahren wissen lassen, daß er gezwungen wäre, niederländisches Gebiet zu besetzen, wenn die Niederlande die Verteidigungsmittel gegen England nicht in Stand setzten. Der Minister verdrückte, daß er diese Tatsache beim Abschluß des Nordseeabkommens nicht in Rechnung gezogen habe.

Der Minister erwiderte, er könne diese Behauptung nicht entkräften, bevor van Heeckeren nicht genauer sich zu den Ausdrücken „Souverän eines Nachbarstaates“ und „wissen lassen“ geäußert habe. Im Interesse des Landes fordere er ihn auf klarer und genauer zu sein.

Da van Heeckeren nicht antwortete, wurde die Diskussion ohne Ergebnis geschlossen.

## Die Reorganisation der obersten Marinebehörden in Frankreich.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

ark. Im Parlament und in allen Marinekreisen ist es schon lange als einer der größten Nachteile empfunden worden, daß die obersten Marinebehörden infolge mangelhafter Zusammenfassung und unschärflicher Begrenzung ihrer Wirkungskreise an erspürlicher Arbeit gehindert werden. Der neue Marineminister, Admiral Boue de Lapeyrière, ist nun, wie auf vielen andern Gebieten seines Ressorts, auch nach dieser Richtung hin tätig und hat mit der Reorganisation des Obersten Marineorgans den Anfang gemacht. Dieser wurde im Jahre 1889 ins Leben gerufen und sollte eine Art Seitenstück zum Obersten Kriegsstab bilden, der in wichtigsten Herangeslegenheiten die höchstberatende Instanz ist. Die Einrichtung des Marineorgans hat sich aber bisher im ganzen so wenig bewährt, daß er bereits achtmal reorganisiert worden ist, ohne daß damit eine befriedigende Lösung gefunden werden konnte. Der Hauptgrund für dies Verfall war wohl die zu vielfältige Zusammenfassung des „Mates“ und die Schwierigkeit, alle Mitglieder der jedesmaligen Versammlung an der Zentralstelle in Paris zu vereinen. Die Folge davon war, daß der Marinemat nur in sehr seltenen Fällen einberufen wurde und daher nicht häufig dazu gekommen ist, sich in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen. Das letzte Mal geschah es, als der vorige Marineminister M. Bicaud sein bekanntes Flotten-

programm vorlegte, durch das der Bestand der französischen Kriegsflotte auf 45 Schlachtschiffe, 12 Aufklärungsschiffe, 60 Zerstörer, 84 Torpedofahrzeuge und 64 Unterseeboote festgelegt werden sollte. Admiral de Lapeyrière will nun im Gegenzug zu seinem Amtsvorgänger die Arbeitskräfte des Obersten Marineorgans erheblich mehr anspannen, er will im Gegensatz in Permanenz erklären und hält dafür, um das zu ermöglichen, daß nicht wie früher fast für sich Vizeadmirale dessen Mitglieder sind, sondern nur diejenigen die: Admirale, die seit weniger als zwei Jahren ein Geschwader geführt haben. Außerdem gehören dieser Behörde neben dem Minister nur noch vier Generalinspektoren und der Chef des Generalstabes der Marine an. Den Vorsitz führt der Marineminister. Stellvertreter ist der älteste Vizeadmiral und ständiger Berichterstatter des Chefs des Generalstabes. Handelt es sich um Beratungen von größter Wichtigkeit, so nimmt auch der Präsident der Republik daran teil und hat dann natürlich den Vorsitz. In diesem Falle nehmen auch der Ministerpräsident und der Kriegsminister an der Sitzung teil. Zur Teilnahme, aber nur mit beratender Stimme, können noch hinzugezogen werden: Der Chef des Generalstabes der Marine, die Generalinspektoren des Bauwesens, der Verwaltung, des Gesundheitsdienstes und der Wasserbauten. Die Geschäftsordnung des Obersten Marineorgans ist folgende: er hat zu beraten über die Zusammenfassung und Verwendung der Streitkräfte, über die Bau- und Ausrüstungsarbeiten, die Flottenstützpunkte und Arsenale, schließlich über Erlass und Ausbildung des Personals; seine Tätigkeit umfaßt mithin so ziemlich alle Gebiete der Marine.

Von wesentlicher Bedeutung in dem reorganisierten Marineerat sind die neuernannten 4 Generalinspektoren. Keiner, die schon früher einmal bestanden haben, als im Jahre 1890 der Admiralsrat abgeschafft wurde. Der wichtigste dieser Posten ist der Generalinspektor der Geschwader, dem im Kriegsfall der Oberbefehl über alle mobilen maritimen Streitkräfte zufallen soll. Im Frieden hat er alljährlich einmal die Geschwader auf ihre kriegsmäßige Bereitschaft zu besichtigen. Dazu muß er fortwährend ihre Ausbildung nach einheitlichen Grundsätzen überwachen und zusammen mit dem Chef des Generalstabes der Marine im Frieden die Anlage der großen Flottenübungen, im Kriegsfall die Operationspläne zur See bearbeiten. Durch seine Hand gehen an den Generalstabes sämtliche Flottenmandatsverträge, während er vom Generalstab über alle Befehle und Sitzungsprotokolle ständiger Kommissionen in den Geschwadern auf dem Laufenden erhalten wird. Die Funktionen des Generalinspektors für die unterseeische Verteidigung sind dem Umfange nach denen des Geschwaderinspektors vergleichbar, sie erstrecken sich auf die Überwachung des gesamten Torpedoboots- und Unterseebootdienstes. Insonderheit unterstehen ihm die Übungen dieser Flotten und alle von diesen ausgehenden Maßnahmen des Küstenschutzes. Der Generalinspektor des Materials hat hauptsächlich die Kriegsschiffe, die Werften und Arsenale und alles hier lagernde Material unter sich. Er muß dafür sorgen und ist verantwortlich, daß hier alle für den Kriegsfall erforderlichen Reservebestände und Vorräte stets vollständig und in verwendungsbereitem Zustande vorhanden sind. Zur Kontrolle nimmt er Besichtigungen vor und berichtet darüber alljährlich an den Minister. Dem Generalinspektor der Schulen und Mannschaftsdepots endlich untersteht das gesamte Erziehungs- und Bildungswesen der Marine. Demgemäß hat er sämtliche Schulen an Land und an Bord zu inspizieren, die Ausbildung der Mannschaften in den Depots an Land zu überwachen und die Oberaufsicht über das Erziehungswesen der Marine zu führen.

Außer dem Marineamt und den Generalinspektoren hat Minister de Lapeyrière auch noch das technische Komitee erneuert. Es besteht seit 1905 und wurde damals in zwei Unterabteilungen gegliedert, von denen die eine sich mit den technischen Neuerungen bei der Hochseeflotte, die andere sich mit denen bei den Flotten zu befassen hatte. Um nun mehr Einheitlichkeit in der Bearbeitung aller dieser Fragen zu erzielen, hat der Minister beide Abteilungen zu einer verschmolzen

und an die Spitze des Komitees einen Vizeadmiral gestellt. Ihm gehören außerdem noch an 2 Konteradmirale, 3 höhere Marineoffiziere, 1 höherer Maschineningenieur, 1 höherer Artillerieoffizier, 2 höhere Bauingenieure und 1 Leutnant zur See als Sekretär. Befehls-Erteilung des technischen Komitees hat der Minister die mit ihm bisher verbunden gewesene Kontroll- und Ausrüstungskommission abgetrennt und selbständig gemacht. Sie untersteht einem Konteradmiral und hat zu Mitgliedern 2 höhere Marineoffiziere, 1 Offizier der Kolonialartillerie, 1 Bauingenieur, 1 Maschineningenieur und 1 Art. Auch die zum technischen Komitee gehörige Schiffsprüfungskommission hat der Minister neu zusammengesetzt und ihren Wirkungsbereich genauer als bisher umgrenzt. Den Vorsitz führt ebenfalls ein Konteradmiral, dem 1 höherer Marineoffizier, 1 Bauingenieur und 1 Maschineningenieur oder Artillerieoffizier je nach Art der Abnahmeprobe unterstellt sind.

Alles in allem beweisen auch diese wichtigen Neuerungen, daß ganz entschieden ein früherer Zug durch die französische Marine geht, seitdem ein kenntnisreicher, energischer Fachmann an ihre Spitze getreten ist.

## Das Schicksal der preussischen Wahlrechtsvorlage.

Karlsruhe, 10. Febr. Heute beginnt im preussischen Abgeordnetenhaus die parlamentarische Behandlung der Wahlrechtsvorlage. Ministerpräsident von Bethmann Hollweg wird, wie man erfährt, die erste Lesung des Gesetzentwurfes mit einer langen politischen Rede einleiten. Die erste Lesung wird drei Tage in Anspruch nehmen; alsdann wird die Vorlage an eine Kommission verwiesen werden. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft hat zu ihren Rednern bestimmt zunächst die Abgeordneten Albert Krüger und Dr. Bachnick und für den Fortgang der Debatte die Abgeordneten Fischel und Hoff. In der Kommission wird die Fraktionsgemeinschaft durch die Abgeordneten Fischel, Bachnick und Krüger vertreten sein. Die Kommission wird ihre Arbeiten bereits Dienstag beginnen und Mittwoch fortsetzen. Ueberhaupt wird das Plenum auf die wichtigsten Verhandlungen der Kommission Rücksicht nehmen und die eigenen Sitzungen an allen Tagen ausfallen lassen, an denen die Kommission verhandelt. Ob in Folge dessen für das Plenum später Abendstunden anberaumt werden müssen, wird der Senatskonvent entscheiden.

Gleich den Freisinnigen besprechen gestern ihre Stellung zur Wahlrechtsreformvorlage auch die Konservativen, die Freikonserverativen und die nationalliberale Fraktion. Die Sitzung aller drei Parteien war stark besucht. Die Nationalliberalen vertagten am nachmittag die Weiterberatung, während die Konservativen und Freikonserverativen die Erörterung zu Ende führten. Beide Parteien entschieden sich für die Kommissionsberatung. Für die Konservativen wird Abg. von Rüdiger, für die Freikonserverativen der Abg. von Jellisch-Neutrich das Wort führen. Die Vorlage blieb in beiden Lagern nicht ohne Kritik. Als verbesserungsfähig wurde besonders die Bestimmung gefunden, der zufolge die mittleren und kleineren Beamten bei der Klasseneinteilung vor den Gewerbetreibenden bevorzugt erscheinen. Es wurde dies als ungerechtfertigt erklärt und es werden in der Kommission entsprechende Abänderungsvorschläge gemacht werden.

Von parlamentarischer Seite wird den „Berl. Neuzeit. Nachr.“ geschrieben, daß das Schicksal der Wahlrechtsvorlage eigentlich schon heute feststeht. An die glatte Erledigung der Vorlage in der Wahlrechtskommission glaubt niemand. Die Vorlage wird entweder in der Kommission hängen bleiben, da an eine Einigung der Fraktionen auf dem Boden der Vorlage schwerlich zu denken ist, oder schon vorher scheitern. Die Situation wird sich jedenfalls sehr bald klären und nach vor Ostern wird in der Kommission die erste Entscheidung fallen. In parlamentarischen Kreisen rechnet man bereits unter diesen Verhält-

## Mit versiegelten Orders

Roman von Oscar L. Schweriner.

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten

5. Kapitel.

„Kapitän Grant?“  
„Mabel?“  
Der Kapitän sprach den Namen aus, ohne sich umzuschauen. „Kapitän, darf ich ein halbes Stündchen auf Deck gehen?“  
„Jetzt drehte sich der Angespöchene in seinem Sessel herum.“  
„Auf Deck, jetzt, Mabel? Warum?“  
„Ich möchte etwas von der so schönen, kühlen Luft nach der Hitze des Tages genießen.“  
Grant antwortete nicht gleich.  
„Ich habe gewiß nichts dagegen,“ meinte er schließlich zögernd. „Aber, Du weißt — es ist ein bißchen gefährlich.“  
„Ich verpreche, vorsichtig zu sein,“ gelobte Mabel, „ich werde jedem Menschen aus dem Wege gehen.“  
„Na — dann meinethalben“ lautete die Antwort, die noch immer einige Besorgnis ausdrückte. „Aber recht vorsichtig! Und nicht zu lange bleiben! Nicht wahr?“  
„Guten Sie unbesorgt, Kapitän! Ich danke Ihnen!“  
„Bitte!“  
Der Kapitän hatte sich wieder dem Schreibtisch zugewandt. Es schlug zehn Uhr. —  
In dem Rauchsalon des Schiffes saßen die Offiziere bei einem gemütlichen Pöter zusammen. Jetzt legte einer der Spieler die Karten zur Seite, und sich ein bißchen dehnend, meinte er: „Na, Jungens, für heute habe ich aber genug verloren, hören wir auf.“  
Im Moment waren sämtliche Karten auf die Mitte des Tisches zusammengeworfen. Die Offiziere legten sich in ihren Stühlen zurück, gähnten ein wenig, und ein anderer meinte: „Das war heute ein heißer Tag.“

„Na ja,“ erwiderte ein dritter, „und das Schönste von der Geschichte war die Affäre mit dem Kahlshnasfett.“  
„Ach ja, das Kahlshnasfett,“ warf der Doktor ein, „was zum Teufel ist denn das?“  
„Alle Augen richteten sich auf den Arzt.“  
„Ja, was das ist, das möchten wir eben auch gern wissen. Jedenfalls hat heute der Kapitän auf seiner Liste bei der Revision ein „Kahlshnasfett“ herausgeholt. Dieses Kahlshnasfett werden wir aber nicht finden, wir wissen nicht einmal, was es ist. Ich glaube, der Kapitän weiß es auch nicht, doch es steht in der Liste verzeichnet, und folglich müssen wir es an Bord haben. Jetzt hat der „Alte“ gedroht, wenn morgen bei der Revision das Kahlshnasfett fehlt, dann gibt es ein heiliges Donnerwetter. Ich möchte nur wissen, was man da machen soll?“ — und sich an einen der Offiziere wendend, fügte der Sprecher hinzu: „Eigentlich ist es ja Ihre Sache, Herr Zahlmeister. Wie gehen Sie morgen den Ausgleich zwischen dem Kapitän und dem Kahlshnasfett herbeizuführen?“  
„Alle lachten bis auf den Zahlmeister, der ein recht verächtliches Gesicht machte.“  
„Boys,“ meinte er, „wie kann man etwas heranschaffen, was man garnicht kennt?“  
„Na,“ meinte ein anderer, „man fertigt es eben an, der Kapitän kennt es ja auch nicht.“  
Der Vorschlag wurde mit Zustimmung und Gelächter aufgenommen.  
„Das ist eine famose Idee,“ meinte der Zahlmeister, „komme, was wolle, wir brauchen ein Kahlshnasfett, und morgen werden wir es haben.“  
Er drückte auf den elektrischen Knopf, und der Boy, der die Offiziere in ihrer Messe bediente, erschien.  
„So,“ sagte der Zahlmeister, „rufe mir doch mal den Obermaschinenmaat her,“ und zu dem Ingenieur wendend, der gleichfalls im Rauchsalon anwesend war, fügte er

hinzü: „Sie, Herr Kamerad, seien Sie mal recht phantastisch und helfen Sie mir. Wenn wir schon ein Kahlshnasfett machen, dann muß es wenigstens ein schönes Kahlshnasfett werden.“  
Der Oberingenieur gelobte feierlich unter dem Gelächter der ganzen Offiziersrunde, sein Möglichstes für das Kahlshnasfett zu leisten. Und bald darauf trat der Obermaschinenist in den Salon.  
„Hören Sie mal,“ sprach ihn der Zahlmeister an, „Sie sind doch ein alter Seebär. Sagen Sie mir mal, was ist das — ein Kahlshnasfett?“  
Der Kreis der Offiziere grinst. Auf dem Gesicht des Obermaschinenisten spiegelte sich sichtbare Bestürzung.  
„Zu Befehl, Herr Zahlmeister, ich diene fünfundzwanzig Jahre in der Marine, aber von einem Kahlshnasfett habe ich noch in meinem Leben nichts gehört. Wie sieht denn so ein Ding aus?“  
„Alle lachten.“  
„Das sollen Sie uns doch eben sagen,“ meinte der Zahlmeister.  
„Aber wenn ich es doch noch nie gesehen habe, Herr Zahlmeister.“  
„Na, also, die Sache hängt folgendermaßen zusammen,“ fiel nun einer der Offiziere dem bestürzten Obermaschinenisten, der sichtlich glaubte, er habe sich etwas zu schulden kommen lassen, ins Wort. „Auf der Liste der Montierungsstücke, die wir angeblich an Bord haben sollen, befindet sich auch ein Stück Kahlshnasfett.“ Von uns hier hat niemand eine Ahnung, was das ist, und Sie, alter Seebär von fünfundzwanzig Jahren, wissen es auch nicht. Der Kapitän hat's aber auf der Liste, folglich müssen wir es an Bord haben, und nicht nur das, wir müssen morgen vormittag bei der nachmaligen Revision das Kahlshnasfett vorzeigen können! Nun sind wir der Meinung, daß das Ding irgend eine neue, gleichgültige Einrichtung ist, vielleicht zum Säubern des Decks, oder so etwas. Jedenfalls



weisen mit einem Schlusse der Saison vor Pfingsten, wobei die Wahlrechtsvorlage lang- und klanglos in der Besetzung verschwinden wird. Die Wahlrechtsvorlage wird auch in den Wählermassen schon lebhaft bekämpft, die namentlich in bezug auf das willkürliche Privilegiensystem der Vorlage unempfindlich gegenüberstehen. Neben dem Arbeiter würde der Handwerker und die große Masse der kaufmännischen Angestellten zeitweilig in der dritten Klasse zurückgehalten werden, während ein Unterbeamter mit 1800 Mark Gehalt und Zivilversorgungswahlrecht der 2. Klasse ist. Auch in der Beamtenklasse hat die Bevorzugung der Militäranwärter sehr verschärft. Auch der kleine Bauernstand fühlt sich zurückgesetzt, was namentlich von den Konterpartnern bei Beratung der Vorlage zu beachten sein wird.

Bei der heutigen ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage wird Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg in seiner Begründung sich u. a. auch ausführlich über die Gründe der Beibehaltung der öffentlichen Wahl auslassen. Der Ministerpräsident wird die Erklärung abgeben, daß die Regierung das Jugenduminder, die geheime Wahl einzuführen, nicht machen könne, und wird an die Parteien die Bitte richten, die Vorlage ohne Vorbehalten zum Wohle des Volkes zu prüfen und sie zu einem glücklichen Abschluß zu führen. Im übrigen soll die Sozialdemokratie beabsichtigen, am heutigen Tage Wahlrechtsdemonstrationen in größerem Stile in Berlin, speziell vor dem Abgeordnetenhause, zu veranstalten.

**Landesgewerbe- und Landesgewerbeschulrat in Baden.**

Karlsruhe, 10. Febr. Der Landesgewerbe- und Landesgewerbeschulrat ist für die nächsten drei Jahre aus folgenden Mitgliedern zusammengefasst:

1. Den von den Organen und Vereinigungen des Gewerbebestandes gewählten Vertretern und zwar a) den von den 4 Handwerkskammern gewählten Vertretern: Sattler, Schreinermeister und Vorsitzender der Handwerkskammer in Konstanz, Erbsmann; Buchhändlermeister in Heilbronn; Martin, Sattler und Tapeziermeister in Ueberlingen; Erbsmann, Himmelsbach, Schreinermeister in Willingen; Bea, Hofschuhmachermeister und Vorsitzender der Handwerkskammer in Freiburg; Erbsmann; Schneider, Buchbindermeister in Neustadt; Weiß, Maurermeister in Dörsch; Erbsmann; Seeger, Buchdruckermeister in Waldkirch; Moser, Friseurmeister und Vorsitzender der Handwerkskammer in Karlsruhe; Erbsmann; Oberle, Malermeister in Karlsruhe; Damm, Schlossermeister in Baden; Erbsmann; Wagner, Bäckermeister in Forstheim; Deldorf, Malermeister in Heidelberg; Erbsmann; Marquardt, Sattlermeister in Mosbach; König, Mechanikermeister in Mannheim; Erbsmann; Hügel, Spenglermeister in Tauberbischofsheim; b) den vom Ausschusse des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen gewählten Vertretern: Fischer, Privatmann in Freiburg; Erbsmann; Seeger, Buchbindermeister in Engen; Bülow, Steinhauermeister in Mannheim; Erbsmann; Helfrich, Schuhmachermeister in Heidelberg; Anselment, Blechmeister in Karlsruhe; Erbsmann; Schmid, Uhrmachermeister in Sinsheim; c) dem vom badischen Kunstgewerbeverein gewählten Vertreter: Fröschle, Dekorationsmaler in Karlsruhe; Erbsmann; Weiß, Blechmeister in Karlsruhe.

2. Den Vertretern der im Gewerbe selbstständig beschäftigten Personen, gewählt von den Gesellenvereinen der Handwerkskammern: Seif, Zimmergeselle in Konstanz; Erbsmann; Hausenbaur, Schreinermeister in Freiburg; Wolf, Schneidergeselle in Karlsruhe; Erbsmann; Krämer, Schreinermeister in Eberbach.

3. Den vom Ministerium des Innern ernannten Personen: Niederhöhl, Gemeinderat und Fabrikant, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen in Rastatt; Nidolous, Schlossermeister, Vorsitzender der Handwerkskammer in Mannheim; Lacroix, Malermeister in Karlsruhe; Bruckbach, Metzgermeister in Freiburg.

Aufgrund des § 13 der landesherrlichen Verordnung vom 28. April 1905, die Förderung des Gewerbes und des gewerblichen Unterrichtswesens betreffend, werden zu außerordentlichen Mitgliedern des Landesgewerbeschulrats auf die Dauer von drei Jahren ernannt: 1. Hofschuhmachermeister Bea, Vorsitzender der Handwerkskammer in Mannheim; 2. Fabrikant Engelhard, Vorsitzender der Handelskammer in Mannheim; 3. Kommerzienrat Gessell in Forstheim; 4. Buchhalter Jagendbueher in Mannheim; 5. Bürgermeister Herth in Furtwangen; 6. Schlossermeister Nidolous, Vorsitzender der Handwerkskammer in Mannheim; 7. Banddirektor und Konjunkt Nidolous in Karlsruhe; 8. Gemeinderat und Fabrikant Niederhöhl, Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen in Rastatt; 9. Malermeister Deldorf in Heidelberg; 10. Frau Marie Agnes Reimann in Karlsruhe; 11. Rektor Schmid in Mannheim; 12. Schreinermeister Tappert in Karlsruhe; 13. Kaufmann Wiedemann, Vorsitzender des Verbandes selbstständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden, in Freiburg; 14. Oberbürgermeister Dr. Wildens in Heidelberg; 15. Handelslehrer Willareit in Konstanz.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

München, 9. Febr. Wie der „Münchener Fig.“ geschrieben wird, erhielt der Schriftleiter der „Bayerischen Lehrer-Ztg.“, Lehrer Mayerhöfer in Nürnberg wegen der Haltung des Blattes in der

wird diese Einrichtung der Kapitän selbst noch nicht kennen. Und folglich werden wir morgen bei der Revision ein Kahl-schnafett haben! Verstanden?“

Der Obermaschinenist schien zu verstehen, er grinste ein wenig in sich hinein.

„Zu Befehl, Herr Leutnant, und wie soll denn das Kahl-schnafett, oder wie es heißt, aussehen?“

„Das überlassen wir Ihnen, nur schön muß es sein!“

„Zu Befehl, Herr Leutnant.“ Der Obermaschinenist salutierte und machte lehrte, ein schallendes Geräusch begleitete seinen Abzug.

„Das ist das Berrückteste, das mir in meiner ganzen Dienstzeit noch in die Quere gekommen ist. Na, hoffentlich läuft das Räderwerk gut ab.“ brummte der erste Offizier in seinen Bart hinein.

Inten fuhr Kapitän Grant von seinem Schreibtisch empor, „Is hätte ihn eine Ratter geschoben.“

„Was zum Teufel war das!“

Ein hämmern und Tosen erklang vom Borderteil des Schiffes gedämpft an sein Ohr. Jetzt, nach elf Uhr?“

Er wollte seinem Vorn Klingen, da erinnerte er sich, daß er dem erlaubt hatte, auf Deck zu gehen, folglich drückte er auf einen anderen Knopf, und ein Matrose erschien.

„Sehen Sie mal sofort nach, was der Lärm da vorn so spät in der Nacht bedeutet. Die Mannschaft kann ja nicht schlafen!“

„Der Matrose ging und kam bald mit der Meldung zurück: „Eine umgehend nötige Reparatur, Kapitän, die aber nur einige Minuten in Anspruch nehmen wird.“

„Dann sagen Sie, der Mann soll schnell machen!“

Dann war der Zwischenfall erledigt, und der Obermaschinenist trieb seine Leute zu noch größerem Eifer an. Mehr Minuten später war das Kahl-schnafett fertig und wurde unter gro-

schaulichs-Prage von der mittelfränkischen Kreisregierung einen scharfen Verweis.

**Die Arbeitseinteilung des Reichstages.**

Berlin, 10. Febr. Ueber die Arbeitseinteilung des Reichstages wird von parlamentarischer Seite geschrieben: Im Reichstage besteht die Absicht, die Etatsberatung bis zum 18. März fertigzustellen, und man nimmt an, daß diese Absicht auch in die Tat umgesetzt werden wird, da noch 28 Sitzungstage zur Verfügung stehen. In den nächsten Tagen wird in die Etatsberatung nur die erste Lesung der Kassegesetz eingehoben werden, um das Gesetz einer Kommission überweisen zu können. Was die Reichsversicherungsordnung anbelangt, so wird, falls sie dem Reichstage noch vor Ostern zugehen wird die erste Lesung dieses Entwurfes erst nach Ostern erfolgen und die Vorlage an die Kommission abgegeben werden. Sonstigen Vorlagen werden noch erwartet das Stellenvermittlungsgesetz, eine Novelle zum Urheberrecht, eine Gewerbeordnungs-Novelle und das abgeänderte Arbeitslammengesetz. Vielleicht wird einer dieser Entwürfe noch vor Ostern in erster Lesung beraten werden können. Gegen Ende April dürfte das Plenum des Reichstages seine Arbeiten erledigt haben und auf weitere Beschäftigung erst im Herbst rechnen können. Man nimmt also an, daß etwa zu Himmelfahrt sich der Reichstag auf den Frühjahrsurlaub verlagert. Ob eine oder die andere Kommission ihre Beratungen schon vor dem Zusammentritt des Plenums im Herbst aufnehmen wird, läßt sich noch nicht sagen.

**Oesterreich-Ungarn.**

Prag, 9. Febr. (Tel.) Da das Landesbudget infolge der Landtagsvertagung unerledigt geblieben ist, beschloß der Landesauschuss, keine anderen Auszahlungen vorzunehmen, als die, die gesetzlich oder vertragmäßig verbindlich sind, und ferner keine Neubauten auszuführen. Alle Erledigungen sollen mit der Klausel versehen werden, daß die Auszahlung erst erfolgen könne, wenn dem Landesauschuss die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Die Landtagsabgeordneten erhielten keine Diäten.

**Eine Interpellation über die Schiffsabgaben.**

Wien, 9. Febr. (Tel.) Die Abgeordneten Nagler und Genossen brachten im Landtag eine Interpellation ein, über die vom Deutschen Reich geplante Einführung von Schiffsabgaben. Sie richteten an die Regierung die Frage, was sie zu tun gedenke, um von Oesterreich im allgemeinen und von Nieder-Oesterreich im besonderen die wirtschaftlichen Gefahren, welche aus der geplanten Einführung der Schiffsabgaben auf den deutschen Strömen drohen, abzuwenden. In der Begründung der Interpellation wird ausgeführt: Durch die geplante Reform würde die bisher freie Ausfuhr von auswärtigen Handels nach den Nordhäfen dem administrativen Ermessen der ausländischen Regierungen preisgegeben.

Brinn, 10. Febr. (Tel.) Im Landtag wurde ein Antrag gegen die von Preußen beschlossenen Schiffsabgaben, wodurch Handel und Industrie empfindlich geschädigt würden, dem Wasseraus-schuss überwiesen.

**Frankreich.**

**Aus der Deputiertenkammer.**

Paris, 9. Febr. (Tel.) In der Kammer stand heute die Beratung des Budgets des Kriegsministeriums auf der Tagesordnung. Die Qualen, denen die Deportierten ausgesetzt seien, seien eine Schande für Frankreich. Der Mediziner Raugand (Sozialistischer Kandidat) zog einen Vergleich zwischen dem Gesundheitszustand der deutschen und der französischen Armees, der namentlich in bezug auf die epidemischen Krankheiten in Deutschland weitaus günstiger sei. Er erklärte, der Grund dafür liege einmal in dem allgemein schlechteren Gesundheitszustand des französischen Rekrutenkontingents, dann aber auch in unzulänglich-keit der hygienischen Einrichtungen in den französischen Kasernen.

**Ungland.**

**Kirchliche Kulturarbeit.**

Wien, 10. Febr. Die Energie und Opferwilligkeit, mit der die junge altkatholische, oder wie sie dort genannt wird, mariawittliche Kirche in Kuffsch-Polen sich auch auf kulturellem und sozialem Gebiet betätigt, muß selbst das Interesse derer erwecken, die rein kirchlichen und religiösen Fragen gänzlich fern stehen. Wo diese Gemeinden Fuß faßten, wuchsen zugleich mit der Kirche Schulen, Elementarschulen u. s. w. Fröbel-schulen für die Kleinen aus dem Boden. Zugleich wurden für die dort noch sehr zahlreichen erwachsenen Analphabeten Lesestunden und Fortbildungskurse für die Allgemeinheit eingerichtet, deren Besuch großes Bildungsbedürfnis beweist. Für die trotz der Armut oft großartige soziale Fähigkeit der einzelnen Gemeinden ist ein Vorbild in Bezug auf das Gelingen im Gouvernement Warschau, recht typisch. Dort waren ungefähr 100 altkatholische Familien von ultramontanen Fanatikern arbeits- und damit auch brotlos gemacht worden. Obwohl erst kurz zuvor die einzelnen für den Bau einer Kirche und Schule große Opfer gebracht hatten, wurde jetzt wieder reichlich gegeben. In 6 Familien gaben ihr ganzes Eigentum her und gaben ihren Entschluß kund, von nun an nur mehr im Interesse der Gemeinde zu arbeiten. Durch solche große Opfer konnte die Gemeinde einen umfassenden Plan durchführen. Sie errichtete Werkstätten für Schreiner, Drechsler, Holzschmied, Buchbinder und Schuhmacher, eine Weberei mit Maschinenbetrieb, eine Bäckerei, ein Genossenschaftsladen und eine Mutterlandwirtschaft mit den dazu gehörigen Gebäuden, Viehstand und Gerätschaften. Dort sind ja die

hem Jubel aller Beteiligten den Offizieren im Rauchsalon vor-gesührt.

„So,“ sagte der Zahlmeister, „jetzt verwahren Sie das Ding gut bis zur morgigen Revision, und dann führen Sie es mit dem nötigen Pomp vor!“

(Fortsetzung folgt).

**Deutsche Städtebilder.**

**XIX. (Nachdr. verb.)**

**Straßburg i. E.**

**Von Ulrich Kauffner.**

Straßburg, Garnison und Festung. Das wäre, als schriebe man: Menzel, Ritter des schwarzen Adlers und Präsident der Akademie. Eine offizielle Bezeichnung, die alles wesentliche verschweigt, um sich an äußerlichen Keuschlichkeiten festzuklammern und das Beste zu verschweigen: Straßburg, die wunderschöne Stadt.

Straßburg hat den Reiz und das Wertmal alles Echten: Man erkennt seine Schönheit nicht leicht, und hat man sie erkannt, so ist die Liebe überströmend. Tausende der Zugewanderten heften den Blick wie hypnotisiert auf die gerade für sie zubereiteten Stadtbilder, sie sehen die Kupferstauer Allee, den Kaiserplatz und die Rheingasse, die, wie jede größte Geschäftsstraße einer großen Stadt, alles Intime verloren hat, und — schimpfen auf das Neß. Aber nach dieser Assimilationszeit, wenn erst das Auge sich der prozigen Prunkpaläste neudeutscher Kunst entzöhnt und auf stille, vornehme Wirkungen eingestellt hat, dann ist des Entzöhntens keine Grenze, und das alte — und hier ist dies das wahre Straßburg — ersticht den Staunenden wie eine wehmütige seltsame Vision, die sich hochgehiebelt in den hundert Wasserläufen spiegelt, die wie ein glühender Ring um die Stadt sich finden.

Seute liegt's strahlend über der alten Stadt, die soviel Erinnerungen, soviel Schicksale hatte. Klitten im reichsten fruchtbarsten Lande ruht sie, blau grünen die zerklüfteten Höhen der Vogesen ihren rotleuchtenden Turm, und breit und jetzt auch bald schiffbesahen fließt der Rhein eine friedliche Grenze, an ihren letzten Ausläufen vorbei. Die Ill, die Mar und die vielen Kanäle, eine Segensgabe französischer

kulturellen und sozialen Verhältnisse noch viel trauriger als in Deutschland, um so freudiger ist ein zielbewusstes Arbeiten zu begrüßen.

**Amerika.**

Washington, 10. Febr. (Tel.) Der Senat folgte dem Beschluß, daß die Statue des Generals Steuben als Gegengeschenk der Union für die Statue Friedrichs des Großen an den Deutschen Kaiser gesandt werden soll.

Washington, 10. Febr. (Tel.) Der Senat nahm eine Resolution an, wonach über die Lebensmittellieferung in den Vereinigten Staaten eine Untersuchung angestellt werden soll.

Washington, 9. Febr. (Tel.) Präsident Taft hat eine Proklamtion erlassen, durch die Argentinien, Bolivien, Uruguay, Paraguay, Mexiko und Biberai der Minimaltarif zugestanden wird.

New York, 9. Febr. Roosevelts Rückkehr ist zum Nationalfest geplant. Aus allen Staaten werden Abordnungen kommen. Roosevelt hat durch Kabel die Annahme der beabsichtigten Ehrungen erklärt.

New York, 10. Febr. (Privat.) Der Auftrag für argentinische Kriegsschiffe in Höhe von 44 Millionen Mark ist, wie aus Argentinien berichtet wird, nunmehr definitiv an eine amerikanische Firma, die Fore River Shipbuilding Company in Quincy begeben worden. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen werden, und es verlautet, daß die zu bauenden Linienfahrtschiffe den mächtigsten Typ, der bisher bestand, weit übertreffen werden. Die Schiffe werden mit Corlice Turbinen ausgerüstet werden.

**Kampf gegen den Stahltrust.**

New York, 10. Febr. (Privat.) Aus Pittsburg wird berichtet, daß eine überaus interessante Antündigung in dortigen Geschäftsreisen gemacht worden ist. Es heißt, daß der — über des Präsidenten Taft sich mit Mr. Charles Schwab associiert, um den Stahltrust zu bekämpfen. In der Nähe von Bethlehem, Pennsylvania, werden die beiden genannten Herren mit einem Aufwande von 20 000 000 Mark große Stahlwerke erbauen. Mr. Schwab ist bereits der größte Konkurrent des Stahltrustes, und Mr. Charles Taft ist ein vielfacher Millionär. Die Allianz zwischen den beiden Finanziers dürfte darauf hindeuten, daß der Plan die Billigung der Regierung der Vereinigten Staaten gefunden hat, welche schon seit langem wünscht, das Monopol des Stahltrustes gebrochen zu sehen.

**Ämtliche Nachrichten.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Schirmmann Lorenz E d e r t in Ludau die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern der königlich badischen Sondergelandtschaft höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar a) das Großkreuz dem Mitglied der Repräsentantenkammer Baron Ch. de Br o u e u i l l e; b) das Kommandeurkreuz 2. Klasse dem Marquis M e r i a l i des Princes de Francavilla; c) das Ritterkreuz 2. Klasse dem Unterleutnant im 2. Regiment Jäger zu Pferde Grafen E d u a r d d' O u l t r e m o n t und dem René de R e t h o n e ' E s c a e r d e.

**Personalnachrichten.**

aus dem Ober-Präsidialbezirk Karlsruhe.

Ernannt zu Postassistenten: die Postgehilfen Emil Bräunmüller in Baden-Baden-Lichtental, Adam Edert in Dill-Weigenstein, Robert Hecht in Rappoldsdorf, Franz Hoffmann in Forbach, Friedrich Kammer in Osterburken, Adolf Leich in Waghäusel, Adolf Schulz in Reilingen, Michael Weislogel in Ruppenheim.

Befördert die Postassistenten: Adrian Eustachi von Mannheim nach Friedrichsfeld, Robert Geiger von Karlsruhe nach Bruchsal, Otto Häubner von Mannheim nach Karl, Wilhelm Hedmann von Mannheim nach Redargemünd, Wilhelm Juhl von Mannheim nach Karlsruhe, Heinrich Kern von Rheinau nach Mannheim, Peter Losmann von Karlsruhe nach Etilingen, Hubert Müller von Karlsruhe nach Durlach, Wilhelm Popp von Karlsruhe nach Wertheim, Joseph Roos von Karlsruhe nach Lichtental, Eberhard Sattelmair von Weisheim nach Hardheim, Adolf Seiter von Mannheim nach Bammental, Leo Jörn von Karlsruhe nach Rastatt; die Telegraphenassistenten: Karl Dittus von Mannheim nach Karlsruhe, Anton Kraus von Karlsruhe nach Mannheim.

**Badische Chronik.**

Karlsruhe, 10. Febr. In Abänderung des im Staatsanzeiger Nr. 20 von 1906 erschienenen Verzeichnisses der Eisenbahnbetriebsstellen wurden die Stationsämter Söllingen von der 4. Klasse in die 3., Sulzfeld, Griesen, Bronnbach und Weisbach von der 3. Klasse in die 4., Dallau, Offenau, Redarzzimmern, Badstadt und Lautenbach von der 4. Klasse in die 5. versetzt.

Eggenstein (A. Karlsruhe), 7. Febr. Der Ganturtag des Pfingsturnganges findet am 13. Februar, 11 Uhr vormittags, in der Wirtschaft zum „Lob“ in Eggenstein statt. Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: 1. Prüfung der Vollmachten der Abgeordneten § 4 Abs. 2 der Gauaufgungen. 2. Aufnahme von Vereinen. 3. Verlesung des Protokolls vom letzten Gantag. 4. Berichte der Gaubeamten. 5.

Zeiten, durchqueren und umfließen kapriziös und unberechenbar das alte Straßburg, bringen mit ihren glühenden Lichtern tausend Fröhlichsteiten in die engen, zum Neß verschlungenen Gassen. Die Fröhle entfangen bauen in jedem Sommer die Katanien satgrüne Wälle, die im weichen Licht eines hellen Morgens wie ein lebendiger Wald die rüchlichen Sandsteinfassaden der Häuser beschatten. Traulich stecken die hochgetürmten Dächer neben- und übereinander, mit tausend abenteuerlich formierten Kaminen; wie ein Band hält die Ill von der einen Seite, der Rhein-Rhonekanal von der anderen die innere Stadt zusammen, als wollten sie in langsamer Steigerung den Blick über die letzten Festungstürme und das Dächermeer hinleiten zu dem überwältigenden Masterturm des Münsterturns. Leicht und leichtend schwebt er über der gebenedieten Stadt, durchsichtig wie ein silberner Kristall mit Jaden und Schneeden, und still verklungt er in die göttlich klare Pyramide. Es ist ein stetes Wechseln von Grün und Erinnerungen zwischen dem einlame hohen Turm und der verwinkelten Innenstadt; das Münster ist kein antiker Rest einer andersgläubigen Zeit, wie vielleicht in Ulm oder auch in Freiburg, nein, es ist das Haupt, die Spitze einer Gemeinamkeit, die Jahrhunderte kommen und gehen sah, in deren Umkreis Weltgeschichte erwogen und vollendet wurden, und in heftiger als irgend eine Stadt in deutschen Landen die Fieberkrisen mitschüttelten, aus denen eine neue Erstarung und Lebenskraft dem alten Europa erwuchs. Hier wurde dem „Neuen Wesen“, der Reformation, Münster und Bürgerhaus am ehesten geöffnet; diese Stadt war mehr als einmal der stolze Siegespreis im weltenscheidenden Zweikampf der beiden großen Kassen; in ihr schlug die Stunde der Revolution gekend und blutig trotz Paris. Waffentrost war sie ja von je, und ihrem weiten Umkreis entwuchsen die besten Marschälle des ersten Napoleon, Aker, der jetzt noch in ihrem Herzen steht und lebt, Rapp, Kellermann, Bruat. Der große Kaiser war der Gott von Straßburg, und jubelnd zogen die Söhne der festen Stadt mit unter den imperialen Adlern, die ganze, betauschende Odyssee. Immer mehr verwuchsen Straßburgs Interessen mit denen Frankreichs; aus dessen überrollen Händen hatte das Elsaß das ständige Geschenk der Mensch-rechte empfangen, seine von allemannisch-puritanischem Ernst sanftmütig emporgeschaffte Industrie fand in Frankreich lohnende Arbeit, kaufkräftiges Absatzgebiet, und mit französischem Geld kam am Ende das ancien régime



Festlegung der Gausteuern. 6. Erledigung eingegangener Anträge. 7. Neuwahl des Gaurnrats.

Mannheim, 10. Febr. Ueberaus ungünstig ist das Ergebnis des Rechnungsabchlusses der Stadtasse auf Ende des Jahres 1909. Die Einnahmen blieben in vielen Rubriken zumteil erheblich hinter dem Voranschlag zurück. In den Ausgaben ergaben sich namentlich in der Armen- und Krankenpflege, sowie bei der sozialen Fürsorge große Ueberschreitungen. Wenn trotzdem ein eigentliches Wirtschaftsbilanz nicht vorhanden ist, so ist dies nur dem Betriebsfond zu verdanken, der zwar eine Einbuße erlitt, immerhin aber vorübergehend noch als genügend betrachtet werden kann. Der Voranschlag selbst zeigt eine ganz ungewöhnliche Steigerung der Ausgaben, wobei in erster Reihe die Volksschule zu nennen ist. Außerdem erfordert das eingemeindete Feudenheim einen erheblichen Zuschuß. Die Zunahme der Steuerkapitalien brachte zwar einen Mehretrag an Umlage von 242 000 Mk., war aber viel zu gering, um die erhöhten Ausgaben zu decken. Neben der Schaffung neuer Dedmittel in Gestalt der Luftbarkeitssteuer und des Zuschlags zur Hundsteuer war daher eine Umlagerhöhung nicht zu umgehen, sie konnte aber unter Anwendung äußerster Sparlichkeit bei der Bemessung der Ausgaben auf 3 Btg von 100 Mk. Eigenkapitalsteuerwert und Betriebsvermögen beschränkt werden. Nach der Ueberprüfung über die Einnahmen und Ausgaben der Stadthauptkasse für 1910 betragen die gesamten Einnahmen 16 186 402 Mk., die gesamten Ausgaben 23 538 425 Mk. Es bleiben infolgedessen noch 7 352 023 Mk. (+ 824 966 Mk.) durch Umlage zu decken. Der Ertrag der geplanten Luftbarkeitssteuer wird mit 80 000 Mark berechnet.

Mannheim, 10. Febr. Der Stadtrat hat vor 10 Jahren bei der Eröffnung des neuen Schlacht- und Viehhofs die Summe von 25 000 Mk. als Grenze des von der Allgemeinheit zu übernehmenden jährlichen Defizits bezeichnet. Dieser Betrag ist in den letzten Jahren mehrfach überschritten worden, im Jahre 1906 um fast das Dreifache. Da nun mit Rücksicht auf den Rückgang der Schweineschlachtungen und auf die größeren Erweiterungsbauten der Viehhoftrag sich noch erhöhen wird, beschloß der Stadtrat, dem Bürgerausschuß eine Erhöhung der Gebühren vorzuschlagen. Für die Ritzhellen soll die Miete von 25 Mk. auf 30 Mk. pro Quadratmeter erhöht werden, die Wartgebühren für Kälder die bisher 20 Mk. betrug, soll auf den für Schweine gültigen Satz von 40 Mk. festgesetzt werden. Die Schlachthausgebühren für Schweine soll eine Erhöhung von 1 Mk. 70 Pf. auf 2 Mk. erfolgen. Durch diese Erhöhungen wird das voranschlagsmäßige Defizit für 1910 auf 24 000 Mk. herabgedrückt.

Ketsch, 9. Febr. Die 14 Jahre alte Tochter des Maurers Lemberger hatte im Oktober vorigen Jahres sich mit einer Dunggabel am Fuße erheblich verletzt. In der Wunde zurückgebliebene Stoffe haben späterhin zur Vergiftung des Blutes geführt, die nun den Tod des Mädchens herbeiführte.

Tauberschlößchen, 9. Febr. Gestern begingen hier die Ignaz Büchler Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. Wittenweier (A. Lahr), 9. Febr. Die vor 14 Tagen aus dem Rheine gefandene und hier herbeigeführte Leiche ist als die des Schiffers G. Nicola aus Weisweil (A. Emmendingen) festgestellt worden. Nicola war vor einem Vierteljahr an einem Schiffe in den Rhein gefallen und ertrunken.

Säckingen, 9. Febr. Auf der schweizerischen Seite zwischen Stein und Mumpf haben infolge des raschen Temperaturwechsels ganz bedenkliche Erdstöße stattgefunden. Der Bahnhöfen und auch die Landstraße ist durch bedeutende Risse stark gefährdet, so daß die Züge nur in ganz verlangsamtem Tempo fahren dürfen und die Straße bereits teilweise gesperrt wird. Auf der Strecke Singen Winterthur, zwischen den Stationen Stammheim und Offingen, ebenfalls eine Dammbrückung vorgetrieben, jedoch der durchgehende Verkehr unterbrochen ist. Verselbe wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Griesen (A. Waldshut), 9. Febr. Dieser Tage sind 40 Jahre verfloßen, daß Herr Dr. Ristler von der Universität Wien kam und sich hier zur Ausübung der ärztlichen Praxis niederließ. Die Gemeinde wird Dr. Ristler die Anerkennung für seine aufopfernde Tätigkeit durch eine besondere Ehrung ausdrücken.

Niederwilt (A. Waldshut), 9. Febr. Gestern früh ist das Anwesen des Schreiners Wasmers durch einen Brand vollständig zerstört worden.

Radolfzell, 10. Febr. Dieser Tage vollendete Fräulein Schönenberger eine 25jährige Dienstzeit als Industriehelferin an der hiesigen Volksschule. Der Gemeinderat hat die Erziehung einer Gewerbeschule beschlossen.

Konstanz, 9. Febr. Aufzucht der sich mehrenden Fälle von zurecht hier vielfach auftretendem Scharlach im hiesigen Konradhaus verfügte heute der G. Bezirksarzt bis auf weiteres die Ausschließung aller Zöglinge dieser Anstalt vom Unterricht im Gymnasium.

Erleben.

Mannheim (A. Offenburger), 9. Febr. Gestern nachmittag kurz vor 1/2 Uhr wurden hier zwei calch aufeinander folgende ziemlich heftige Erderschütterungen wahrgenommen.

Dundenheim (A. Lahr), 9. Febr. Hier wurde ein ziemlich harter Erdstöß verurteilt.

Schnau i. W., 9. Febr. Heute Nacht kurz nach halb 1 Uhr wurde hier eine kurze aber ziemlich starke Erderschütterung wahr-

genommen. Das Beben war wellenförmig; Häuser und Gegenstände zitterten und man glaubte, die Häuser müßten in sich zusammenstürzen. = Schopheim, 9. Febr. Heute nacht und heute früh wurden in unserer Gegend Erderschütterungen wahrgenommen.

Aus dem gewerblichen Leben.

Freiburg, 10. Febr. Im hiesigen Brauereigewerbe ist ein Tarifvertrag zustande gekommen.

Schnau i. W., 10. Febr. Aus Brauerkreisen wird uns geschrieben: Die jetzt durch fast alle Zeitungen gehende Notiz, die Brauereien des Oberlandes würden von einer Erhöhung der Bierpreise absehen, erklären wir für eine pure Fiktion, die vermuldet auf böswillige Machination gegen den Brauer- und Wirtestand zurückzuführen ist. Wie allgemein bekannt, können weder Brauer noch Wirte die neue gewaltige Steuererhöhung tragen, weshalb sie unter allen Umständen auf den Konsum abgewälzt werden muß. Hierüber sind sich alle badischen Brauer einig. Nur wegen der Höhe und des Zeitpunktes des Aufschlags schweben zurzeit noch Einigungsverhandlungen unter den badischen Brauereien.

Cardiff, 10. Febr. (Tel.) Die letzten Verhandlungen des Einigungsaußschusses für den Kohlenbergbau sind auf einem toten Punkt angelangt, da die Arbeitgeber 3 Forderungen der Arbeiter nicht bewilligten.

Aus der Residenz.

Karlstraße, 10. Februar.

Hofbericht. Gestern vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seb. und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Hierauf meldeten sich die nachgekommenen Offiziere und Militärbeamten: Obermilitärintendanturamt Schmidt, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Militärintendantur des 14. Armeekorps, bisher bei der Intendantur des 10. Armeekorps, Geheimrat Kriegsrat Feg. bei der Intendantur des 14. Armeekorps, Hauptmann Freiherr v. West im 1. badischen Leibregiment Nr. 109, bisher Oberleutnant im Leibgardeinfanterieregiment (1. Großh. Hessischen) Nr. 115, Oberleutnant von Ernst im 1. Bad. Leibgardeinfanterieregiment Nr. 109, die Leutnants Müller und Almer in badischen Trainbataillon Nr. 14. Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

Vortrag. Am Samstag den 12. Februar, abends 1/2 9 Uhr, findet im Wintergarten des Hotel „Lannhäuser“ auf Veranlassung der Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Monisten-Bundes ein öffentlicher Vortrag der Frau Clara Ebert aus Koburg über „Atheistisches Evidentium“ statt. Frau Clara Ebert ist durch ihre Mutterforschungsreise wohl jedermann bekannt, sie gilt als glänzende Rednerin sowie auch als geistreiche und schlagende Debatterin. Das Thema des Vortrages verpricht einen interessanten Abend. Es ist daher ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

Lula Witz Gmeiner Lieberabend. Auf den heute abend in Musiksaal stattfindenden Lieberabend machen wir ganz besonders aufmerksam. Lula Witz Gmeiner ist eine Gesangskünstlerin von Welttr. Anfang abends 8 Uhr. Sängerverein. Das 5. Künstler-Konzert am 16. Februar bringt einen Lieberabend des berühmten Komponisten Franz Naval. Naval ist 1864 geboren, studierte an Wiener Konservatorium und am nach kleineren Engagements an's Berliner Opernhaus, von da nach Wien und dann wieder nach Berlin. Die stärkste Seite an Naval's Veranlassung ist die Vert. In den letzten Jahren hat Naval sich ausschließlich dem Konzertfach gewidmet. Naval hat als Lieberinteret ein sehr großes Publikum und die Antizipation seines Auftretens füllt die großen Konzertsäle bis auf den letzten Platz. Naval ist zum ersten Mal vor das hiesige Publikum, das ihm, dem viel Gelernten und bewährten Liebhaber der Reichshauptstadt gewiß großes Interesse entgegenbringen wird und das wäre zu wünschen, um ein Engagement Naval's ist mit großen Mühen und Opfern verbunden.

ike. Vorfrühlingsleiden. Wie der Beginn des Winters in der Lebergangszeit, so ist auch sein Abbruch, mit Regionen von Erkältungsstränkheiten verbunden. Jedes noch so einfache Hausmittel gegen Katarrh und Schnupfen verdient da unsere Beachtung. Und es gibt deren doch so verblüffend einfache. So scheint es wenig bekannt zu sein, daß die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen ie besonders im Frühjahr so häufig herrschenden epidemischen Katarrhe denährt hat. Die Zwiebeln werden geviertelt mit Kandisrunder oder noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem Saft alle zwei Stunden ein kleiner Teelöffel voll genommen. Diesen eingedampften Saft sollte man in auf verkosteten Gläsern im Hause vorrätig halten. Man würde damit in den meisten Fällen, besonders wenn die Anwendung zeitig geschieht, ein gutes Resultat erzielen, ehe aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger, chronischer Bronchial- und Lungenkatarrh entsteht. Besonders bei Katarrhen, die bei Regenwetter mit Westwind eintreten oder sich abends schlimmer als am Tage äußern und jedesmal im Zimmer stärker auftreten als im Freien, ist dieses Mittel von bester Wirkung.

Diebstähle. Am 7. ds. Mts. kam einer Frau in einer Wirtschaft in der Bohnhofstraße ein Pelz, Stunks, im Werte von 50 Mark abhanden. Am gleichen Tage wurden ein Paar manne in der Amalienstraße aus unverschlossener Wadenkassette 54 Mark gestohlen.

Verhaftet wurden ein 22 Jahre alter, aus Baden-Baden gebürtiger Tagelöhner, weil er seine Mutter, eine Schneiderswitwe, mit einem Beil mit Totschlag bedrohte, eine 18 Jahre alte Wobolstherin aus Basel, die sich unter Vorspiegelungen einmietete und dadurch ihre Logisgeberin schädigte, ein Dienstmädchen aus Ruda, Gaslagen, weil es seiner Arbeitgeberin Weiszeug im Werte von 12 Mk. stahl, eine 26 Jahre alte Kellnerin aus Eppingen, die dringend verdächtig ist, in einer Wirtschaft in der Adlerstraße einem Herrn das

Portemonnaie mit 13 Mk. gestohlen zu haben. Ferner wurden festgenommen eine 24 Jahre alte ledige Verkäuferin aus Zwidau, die einem Dienstmädchen ihres Arbeitgebers eine Uhr mit Kette im Werte von 25 Mk. und ihrem Arbeitgeber Waren im Gesamtwerte von 116 Mk. stahl, ein 45 Jahre alter lediger, stellenloser Metzger aus Weller, weil er Frauenkleider im Werte von 38 Mark, die er im Auftrag der Eigentümerin nachschneiden sollte, verkaufte und ein 22 Jahre alter lediger, stellenloser Metzger aus Hesse, beide stellenlos, wegen Logisbetrug, falscher Namensangabe und unehelichen Zusammenlebens.

Vermischtes.

Berlin, 9. Febr. (Tel.) Das Militärflugschiff „M. III“, das heute vormittag zu einer Fernfahrt nach Jüterbog aufgestiegen war, traf um 4 1/2 Uhr wieder über dem Tegeler Schießplatz ein; es konnte jedoch, anscheinend infolge eines Defektes der Höhensteuerung, nicht niedergehen und trieb nach Mariendorf ab, wo es um 5 Uhr 30 Min. glatt landete. Offiziere und Mannschaften des Luftschifferbataillons waren bereits zur Stelle, um eine Nachfüllung vorzunehmen. Das Fahrzeug wird die Heimreise auf dem Luftweg zurücklegen.

hd Berlin, 9. Febr. (Tel.) Die „B. 3. am Mittag“ veröffentlicht eine von der früheren Frau von Schönebeck selbst herrührende Schilderung der Offiziers-Tragödie von Allenstein, welche im allgemeinen wenig neues enthält. Frau von Schönebeck schildert vor allem ihre unglückliche Ehe während welcher sie mehrere Selbstmordversuche unternommen hätte, dann ihre Bekanntschaft mit Hauptmann von Göben, der stets ritterlich für sie eingetreten sei. Sie denke nicht daran, zu entfliehen. Sie wünsche nichts sehnlicher als einen Richterpruch. Sie beweert ihre Unschuld an dem Mord, wenn sie sich auch moralisch schuldig fühlt. Ihren jetzigen Gatten habe sie in einem Penonats und nicht in einer Bar kennen gelernt.

hd Zabrze, 9. Febr. (Tel.) Die Kohlenhalde der Luisengrube steht in hellen Flammen. Furchtbare mit Dgidas vermischte Rauchwolken dringen in den Ort und die Häuser und machen den Aufenthalt fast unmöglich. Es sind umfassende Maßnahmen zum Löschen des Brandes getroffen.

Ochlan, 10. Febr. (Tel.) Ein Gutsbesitzer von 65 Jahren, seit 30 Jahren Witwer, entführte ein junges Mädchen aus geachteter Familie, Braut eines höheren Verwaltungsbeamten, aus einem Penonats. Zwei Tage darauf hat in London die landesamtliche Trauung stattgefunden. In einem Vorort von Brüssel soll später die kirchliche Trauung erfolgen sein.

hd Halle a. S., 9. Febr. (Tel.) Eine Witwe Wadheim verlor sich und ihre drei Kinder im Alter von 4 Wochen, 2 und 4 Jahren zu verbrennen. Sie hatte unter dem Bett ein Feuer angezündet. Ein vorübergehender Polizei-Sergeant bemerkte den Feuerchein und drang in die Wohnung. Die Frau war geständig und gab als Grund für ihre Verzweiflungstat große Not an.

hd Landsberg a. d. W., 9. Febr. (Tel.) In Ludwigsburg bei Landsberg sind die 16 und 19 Jahre alten Töchter des Eigentümers Dohbert ohne ersichtlichen Grund wahnsinnig geworden.

Mainz, 9. Febr. Das Großherzogspaar beteiligte sich hier am Fastnachtsdienstag auf das lebhafteste an der allgemeinen Beserei mit Konfetti und Apfelsinen und der Großherzog bekam einige Apfelsinen an den Kopf, wogegen er aber auch manchen Kopf mit seinen Orangen traf. Er wüßte offenbar nicht, daß das — polizeilich verboten ist.

Augsburg, 9. Febr. Als große Seltenheit für unsere Gegend zeigt sich hier in den Lokalen ein großer Seeadler; man bemerkte den nordlichen Gast wiederholt am Rande des Wassers unter einer Krähenschar. Es gelang nicht, bis auf Schuhweite an das scheinbare Tier heranzukommen.

hd Ingolstadt, 9. Febr. (Tel.) Bei der 3. Kompagnie des 10. Infanterie-Regiments ist die Geniestarre ausgebrochen. Die Soldaten Hölzl und Brandtsteiner sind bereits gestorben. Ein dritter liegt hoffnungslos darnieder. Alle Isolierungsmaßnahmen sind ergriffen, jedoch eine weitere Verbreitung der Krankheit ausgeschlossen sein dürfte.

Mailand, 10. Febr. (Tel.) Von den Apenninen wird gemeldet: Hungerige Wölfe kamen in die Täler und richteten unter den Schafherden ein Blutbad an.

London, 10. Febr. (Tel.) Wegen Umklareffens der Inuenza ist die Schließung der Seefadettenanstalt Osborne in Aussicht genommen. Auf der Insel Wight fand ein bedeutender Erdsturz an den Klippen statt. Viele Tausend Tonnen donnerten in die Tiefe.

Eine Verirrung.

Berlin, 9. Febr. In der langen Reihe von Verirrungen besonderer Art wird hier jetzt ein eigener und wegen der darin verflochtenen Personen Aufsehen machender Fall registriert, in welchem eine gebildete, geistig hochstehende Dame ihre unerwiderte Leidenschaft durch pornographische Briefe, Bilder und Kalistien, gekannt an den Geliebten, sich austoben läßt. Das Opfer ist der Garmantse, beliebte Gentleman-Wildbold von Berlin, Herr Josef Giampietro, Herr Giampietro, dessen schauspielerischem Talent und trockenem Humor man eigentlich ein weiteres und tiefer zu pflegendes Feld wünschlich möchte, steht allabendlich auf der Bühne des Metropoltheaters, freist als Gardeleutnant oder so was Ähnlichem sein Eingias

auch französischer Geschmack, französische Lebensführung, französische gesellschaftliche Kultur ins Eläß, nach Straßburg, und in diesem holden Zeichen liegt der Westen über die harte Stadt, die lange Jahre gekämpft hatte um ihre Zugehörigkeit zu einem verrotteten Anding, zum heiligen römischen Reich deutscher Nation. Ein Gang durch Straßburgs Gassen ist ein Gang durch Jahrhunderte, deren lebendiger Lärm längst verhallte und deren reiner Geist wie über stille Spiegel auf den schweigenden Fassaden der alten Hofs tritt. Welche Wüste, welches Kleid immer Menschenlust und Zeitbegierde sich schufen, in Straßburg formte einer deren reines Bild löstliche Schöpfungen, die einsam und wehmütig schön im immer Neuen beharrten. Ich kenne nirgends einen Straßenzug, der sich mit der Brandgasse vergleichen ließe. Heute eine stille Hinterstraße die aber im Geiste des achtzehnten Jahrhunderts so recht die Hauptstraße war. Eine kleine Gasse, in der sich die edlen Portale der Schlösser und Hotels regenze aufstun. Nach vorn, auf dem Broieplatz oder gegen die III haben sie ihre machtvollen, herrlich-einfachen Fassaden, verschlossen und abgeblen, ohne Tür und Tor, aber hntun umschirmen ihre schlanken Ablegel einen weiten Hof, aus dem die gaste Freitreppe breit und langsam hinanführt. In der Brandgasse liegt der „Hanauer Hof“, früher die zeitweilige Residenz der Fürsten von Hanau, jetzt das Stadthaus, liegt der „Zweibrücker Hof“, in dem heute der kommandierende General die vornehmste höfliche Dienstwohnung hat, und die alte Präsektur, das Schloß des Statthalters. Alle sind fe errichtet in dem wunderjam schimmernden, rötlichen Kogesenstein, der alle Formen edel und wie von rosigem Duft umwittert erscheinen läßt. Alle sind bis ins Raffinierte vereinfachtes Barock, alle in einem Stil, der wie kein anderer die vornehmste Ruhe hat, deren fürstliche Behauptung so sehr bedarf, soll sie die ewige Klippe geistlosen Brunkles meiden. Noch drei, vier private Hotels liegen in der Brandgasse, so das Hotel de Marmoutier, das einst die weltlich-frohen Räume von Mauersmünster für ihres Abtes und ihre eigenen städtischen Besuche bauten, und das bischöfliche Palais.

Gehen wir von der Brandgasse durch ein kurzes Gassengewimmel, so tut sich vor uns, die wir in einem laubenartigen Gemölbezug, den Gewerbslauben, vormärtschreiten, der Gutenbergsplatz auf, dessen eine Seite ganz vom Hotel de commerce beherrscht wird. Ein Gebilde (dem Erbauer des Heidelberger Friedrichsbauers zugeschrieben), das

wie eine Inkarnation formenschöner Renaissance sich hinter dem grünen Platz aufbaut. Es ist, wie fast das ganze Viertel, das sich hinter ihm ausdehnt, ein einheitliches Denkmal der freien Reichstadt Straßburg, einer völlig anderen Stadt als der, die den höchsten Ausdruck ihres Daseins in den Palästen der Brandgasse fand. Es ist die Stadt, die sich im Schatten des aufsteigenden Münsters im engen Mauerring zusammenschloß, in deren behäbig gewordenen Straßen Sebastian Brand sein Karrenschiff vollud. Vom Gutenbergsplatz führt die Unvorbereiteten eine breite Straße plötzlich und unermittelt vor das Münster. Wie eine gewaltige Felswand hemmt sich sein Unterbau in den mit einem Male so eng erscheinenden Häuserzug, und in tiefen Farben leuchtend, selig in seiner Einamkeit, schwingt sich der Einturm in den Duft der Höhe. Im Kreis, den sein Schatten ausmisht, liegt das kostbare Kleinod französischer Zeit, das Palais Rohan, das die hochmütigen, frivol-vornehmen Fürst-Kardinäle von Rohan-Soubise erbauten. Seine hohen Spiegelscheiben, hinter denen nun die Gemädegalerie ein ungehörtes Dasein führt, leuchten auf die III hinaus, die im Grün ihrer Staden ins neue, ins reichsdeutsche Straßburg führt. Das neue, ja, es ist eine schwere Aufgabe, ihm gerecht zu werden, wenn die Augen noch voll sind, vom alten. Es ist vollständig eine Stadt für sich, durch die Wasserläufe von vier Straßburg abgetrennt; eine sehr saubere, sehr hygienische Stadt, aber öde und ungemütlich, wie die neuen Viertel deutscher Städte so oft. In den achtziger und neunziger Jahren fiel sie dem Schwindel von der „deutschen Renaissance“ zum Opfer, und heute leidet sie unter der Grundstüpfelaktion. Ihr Brunplatz, der Kaiserplatz, ist eine unwirtliche Baumwüdnis (trotz aller Pflöge), umfanden von Bauten, in denen sich (vor allem im Kaiserpalast) eine ungehulste Pracht liehe im Gelübderstuf der siebziger Jahre austobte. Die einzige Unverfäht liegt achtunggebietend und ernst vor dem Beschauer und erzählt vom deutschen Gelehrtenfleiß und deutscher Wissenschaft.

Ungleichwertig ist die alte und die neue Stadt. Getrennt liegen die beiden, die eine organisch sich zusammenschließend, in stolzer, selbstsicherer Schönheit, die andere langweilig, sich in ungeschlossene Plätze und nüchtere, viel zu breite Straßen auflösend. Aber jetzt eben steigt die Januarsonne über Dunst und Nebel, wie eine flammende Klinee

redt sich der Turm des Münsters über der weiten Stadt, und ein Symbol hochgerader, ewiger Kraft, erblüht seine starke Blume in blassem Gold und leuchtet über beiden, der alten und der neuen Stadt Ave Argentorum!

Gerichtszeitung.

Mannheim, 10. Febr. Ein Prozeß aus Künstlerkreisen, der sehr viel Staub aufwirbelt, kam am Samstag vor der 2. Zivilkammer des Landgerichts hier zur Verhandlung. Eine ledige junge Klavierlehrerin ist mit einer in den hiesigen Musikkreisen als Lehrerin sehr bekannten Dame in Differenzen geraten. Es wird ihr vorgeworfen, daß sie aus Geschäfts-Eitelkeit über die junge Dame, die jetzt eine Schädenerklärung gegen sie angeklagt hat, bei allen in Frage kommenden Musikinteressenten gehässige, auf Unwahrheit beruhende Gerüchte verbreitet habe, um die Klägerin in Mannheim als Musiklehrerin unmöglich zu machen. Die Klägerin hat außer einer Privatklage wegen Beleidigung, wie bemerkt, noch eine Klage auf den Zivilwege zur Zahlung einer Summe von vorläufig 6000 Mk für den ihr verursachten Schaden angestrengt. Nach der am Samstag stattgehabten Verhandlung wurde Beweibeschluß verhängt. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

hd Berlin, 9. Febr. (Tel.) Nach mehr als achtstägiger Verhandlung neigt sich der große Verleumdungs-Prozeß vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division, in dem sich 7 Wachtmeister und Sergeanten der Füharillerie-Schießschule zu Jüterbog zu verantworten haben, seinem Ende entgegen. Zu Beginn der heutigen Verhandlung ergrieff der Vertreter der Anklage das Wort. Er hielt die Schuld der Angeklagten für erwiesen und beantragte gegen den Wachtmeister Karstadt wegen militärischen Diebstahls und Beleidigung 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Entferrnung aus dem Heere, gegen den Wachtmeister Müller und die Sergeanten Dierck und Bahl wegen des gleichen Vergehens je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Entferrnung aus dem Heere, gegen den Sergeanten Bräufke, bei dem die Sache etwas milder lag, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Degradation, gegen den Wachtmeister Rentenberg 6 Monate Gefängnis und Degradation und gegen Hansel 4 Monate Gefängnis.

Mansfeld, 10. Febr. (Tel.) Im Aufrehrungsprozeß wurde 1 Angeklagter zu 5, ein anderer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, ein dritter wurde freigesprochen.

hd Kiel, 9. Febr. (Tel.) Vor dem Kriegsgericht des 1. Geschwaders der Hochseeflotte wurde der Bootsmannmaat Freede vom Linienfchiff



ins Auge und singt in der bis zum Beikommen das ganze Jahr durchgespielt. Heute das Couplet. Und wenn Giampietro... jubelt das Publikum, ist der Erfolg zur Stelle.

Seit vier Jahren erhielt — so erzählt man jetzt — Herr Giampietro anonyme Briefe und Pakete, deren Inhalt ihn mit mehr als Golanova-mäßiger Deutlichkeit einer sehr deutlichen Liebe versicherten und zu dementsprechenden Taten aufforderten. Als die Geschichte zu voll wurde, übergab der Künstler, der in glücklicher Ehe lebt, den erhöhten Fall der Staatsanwaltschaft, die am Samstag voriger Woche die Abhandlung dieser Dokumente auf offener Straße, an der Potsdamer Brücke, feierlich. Die Sendungen wurden stets auf Postämtern, häufig auch in anderen Städten abgegeben; die Handchrift war dem Druck angelehnt, so daß die Polizei lange Zeit im Dunkeln tappte. Durch einen Trick der Polizei, der in der Aufgabe einer Annonce in den Berliner Wäutern bestand und auf den die anonyme Schreiberin prompt hereinfiel, erhielt man wenigstens eine unverfälschte Schriftprobe. Außerdem wurden in den Briefen Dinge erwähnt, die nur eine mit der Giampietro'schen Familie intim bekannte Person kennen konnte. So sah sich der Kreis immer enger, bis der schmerzte Verdacht auf einer Dame ruhte, die den besten Gesellschaftsreisen im Tiergarten anahört und in der Tat seit Jahren im Laufe des so widerlich belästigten Künstlers verkehrt, mit diesem und seiner Gattin sogar oft selbst über die anonymen Briefe gesprochen und die dahinter stehende Persönlichkeit in den schärfsten Ausdrücken beurteilt hatte. Am Samstag beobachteten Kriminalbeamte eine Robiistin, die einen Brief zur Post gab. In der Begleitung der Robiistin, die die Beamtinnen schon seit längerer Zeit in dem Verdacht hatten, daß sie die Mittelsperson sei, bestand sich eine elegant gekleidete Dame, die sich in ein Café begab, während die Robiistin zur Post ging. Nach wurden auf der Postanstalt einige Recherchen angestellt, die den Verdacht der Beamtinnen bestätigten. Die Dame wurde sofort festgenommen. Sie leugnete zunächst alles, legte aber unter dem Eindruck des Belastungsmaterials, das man ihr vorhielt, endlich ein Geständnis ab. Obgleich der Name dieser Person eines unerhörten Standes nicht genannt wird, erzählt man doch, daß es die Gattin eines sehr angesehenen, reichen Berliner Kaufmanns sein soll. Die Briefe plätierte die Dame mit „M. A.“ oder „Frau Da-ha“ zu unterzeichnen. Auf der Polizei gab sie an, daß ihre reisende und ewig unruhige Leidenschaft für Herrn Giampietro sie zu dieser merkwürdigen Betätigung geführt habe. Die Dame wurde einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

M.E. London, 10. Febr. (Privattele.) Am Donnerstag findet der entscheidende Ministerrat statt, der die Politik der Regierung gegenüber dem Oberhaus sowie den Wortlaut der Thronrede feststellen wird. Asquith besuchte Chamberlain in Cannes und besprach mit ihm die Reform des Oberhauses. Wie die Blätter melden, wurde keine Einigkeit erzielt. Auch im Ministerrat selbst herrsche über das weitere Verhalten gegen das Oberhaus keine Übereinstimmung.

Dublin, 9. Febr. Heute hielt hier die nationalistische Partei eine Versammlung ab, in welcher John Redmond wieder zum Präsidenten gewählt wurde; ferner wurde einstimmig beschlossen, die Anhänger O'Learys aus der Partei auszuschließen.

M.E. Petersburg, 10. Febr. (Privattele.) Die Kriegsgerüchte wollen in der russischen Presse immer noch nicht verstummen. Der geheime Staatsrat Dloßki aus dem Kriegsministerium wurde im besonderen Auftrage des Zaren plötzlich nach Ostasien entsandt. Dloßki ist bereits abgereist, ohne daß der Zweck seiner Reise bekannt ist.

M.E. Helsingfors, 10. Febr. (Privattele.) Nach amtlicher Zusammenstellung wurden bei den Landtagswahlen in Finnland insgesamt abgegeben: 172 400 Stimmen für die Sozialdemokraten, 99 704 Stimmen für die Altfinnen. Die Jungfinnen erhielten nur 57 708 Stimmen. Die sozialdemokratische Majorität des Landtags wird voraussichtlich abermals seine absolute, und wie vorauszusehen, diesmal endgültige Auflösung herbeiführen.

hd Konstantinopel, 9. Febr. Sowohl in Yemen wie im nördlichen Arabien haben die türkischen Truppen bei Zusammenstößen mit Arabern nicht unbedeutende Verluste erlitten.

Die Erkrankung des Königs von Schweden.

(-) Karlsruhe, 10. Febr. Ueber das Befinden des Königs von Schweden sind gestern bei dem Großherzog günstige Nachrichten eingetroffen. Der allgemeine Zustand des Kranken ist sehr befriedigend.

Stockholm, 9. Febr. Heute abend wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Königs ausgegeben: Der König hat im Laufe des Tages häufig kurze Zeit geschlafen und flüssige Nahrung zu sich genommen. Die Schmerzen sind fast vollständig geschwunden. Nur ein Gefühl der Müdigkeit macht sich geltend. Der Verlauf der Krankheit ist bisher normal.

Botschafter Graf Tattenbach †.

Madrid, 10. Febr. Der deutsche Botschafter Graf von Tattenbach ist heute früh 2 Uhr gestorben. Am Sterbebette weilten die Gräfin, sowie das Personal der Botschaft und des

Schleßen wegen Nekroten-Verhandlung in 51 Fällen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 10. Febr. Die Pariser Geschworenen verurteilten gestern nach zweitägigen Verhandlungen die Aufwärterin Justella Bock, die am 19. Juli v. J. ein junges Dienstmädchen in der Wohnung ihres Herrn tötete, um zu sterben, zum Tode. Seit 25 Jahren ist in Frankreich keine Frau hingerichtet worden.

Wetter- und Hochwassernachrichten.

Mannheim, 10. Febr. (Privattele.) Rhein und Neckar sind im Laufe des gestrigen Tages weiter gestiegen. Der Rhein um 5,63 auf 6,28 m und der Neckar von 5,98 auf 6,46 m. Der Neckar hat bereits das Uferland bis zum Eisenbahndamm überschwemmt.

Bertheim, 9. Febr. Das Wasser ist infolge der Schneeschmelze rasch gestiegen. Der Mainpegel zeigt 290, der Tauberpegel 295 Zentimeter. Der Main steigt weiter. Voraussichtlich werden noch 150 bis 250 Zentimeter dazukommen.

Stuttgart, 9. Febr. Aus dem Jagst-Gebiet werden starke Überschwemmungen gemeldet. Das Tal von Ellwangen bis Weiskirchen ist ein See; die Verbindung von Trechtelfingen zum Bahnhof ist unterbrochen. Bei Alben wurde durch die Nebenflüsse das Tal weithin überschwemmt.

Tübingen, 9. Febr. Mit dem Aufhören des Regens dürfte auch die drohende Hochwassergefahr norderhand vorüber sein, denn der Rhein ist seit gestern wieder um 30 Zentimeter zurückgegangen.

Trier, 9. Febr. Das Moselhochwasser ist mit 5,45 Meter seit 8 Stunden zum Stillstand gekommen. Die Moseltalbahn mußte zwischen Andern und Zellingen wieder den Betrieb einstellen.

Köln a. Rh., 9. Febr. (Tel.) Der Rhein ist von heute vormittag 9 Uhr bis heute abend 7 Uhr von 5,17 Meter auf 5,85 Meter gestiegen. Bei Bonn ist der Rhein flüßlich um 5 Zentimeter gestiegen. Um 6 Uhr abends betrug der Pegelstand dort 5,60 Meter. Man befürchtet, daß der Strom im Laufe der Nacht über die Ufer treten werde. Auch von der Ahr wird Hochwasser gemeldet.

Odenburg, 9. Febr. (Tel.) Infolge der starken Schneeschmelze hat die Saale und ihre Nebenflüsse einen außerordentlich hohen Wasserstand erreicht. In dem Nachbarorte Coerßen hat die Überschwemmung bedeutende Dimensionen angenommen. Ein Haus ist bereits zur Hälfte, ein anderes fast vollständig vom Wasser eingeschlossen.

Paris, 9. Febr. (Tel.) Die Seine ist in den letzten 24 Stunden um 21 Zentimeter gestiegen. Für morgen wird ein neues Steigen

Konsulats. Bis in die späte Nacht sprachen zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, hohe Beamte, Vertreter der Aristokratie und viele Angehörige der deutschen Kolonie im Botschaftsgebäude vor, um sich über das Befinden des Grafen zu erkundigen. Der Tod trat nach langer Agonie ein.

Die spanische Ministerkrise.

Madrid, 9. Febr. Das Kabinett Moret gab seine Entlassung. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der Demokrat Canalejas beauftragt.

Madrid, 10. Febr. Das neue Ministerium ist gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Canalejas Vorkitz, Inneres Graf Segesta, Aeuheres Garcia Prieto, Krieg General Agnar, Marine Arias Miranda, Finanzen Gobian, Justiz Ruiz Valarino, öffentliche Arbeiten Calbeton, Unterricht Graf Romanones.

Madrid, 9. Febr. Den Vorwand zur Ministerkrise bildete die fühlige Beschränkung der Befugnisse des Bürgermeisters bei der Ernennung von Beamten. Moret stimmte den Republikanern zu Liebe zu. Romanones mißbilligte die Konzeption an die äußerste Linie. Der wirkliche Grund sind Streitigkeiten wegen Verteilung der Kammermandate.

Die Balkan-Frage.

Konstantinopel, 10. Febr. Die mit der Ausarbeitung des Entwurfs eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei betraute Kommission hat festgestellt, daß der neue Entwurf auf einer anderen Grundlage aufzubauen sei, als der für die gegenwärtigen Verhältnisse in der Türkei nicht mehr geeignete Entwurf von 1893.

Konstantinopel, 9. Febr. Unter dem Vorsitz des Großwesirs Hakkî Pascha hat sich eine Spezialkommission gebildet, welcher der Finanzminister, der Arbeitsminister, der Minister des Innern und der Kriegsminister angehören. Die Kommission soll eine Reihe schwebender Eisenbahnfragen, wie die Führung der Linien Alexandrette-Alep, ferner Adana-Bulgurlu und Sorman-Banderna zu baldiger Entscheidung bringen.

Salonik, 9. Febr. Gelegenheit einer gegen einige Reaktionsäre durchgeführten Untersuchung entdeckten die Behörden die Fäden eines von Albanern im Wilajet Salonik angelegten reaktionären Komplottes. Eine Anzahl Lehrer und Staatsbeamte erscheinen kompromittiert. Ueber die Entscheidung, der die größte Bedeutung beigemessen wird, wird noch strenges Stillschweigen bewahrt, bis Befehlen von der Regierung eintreffen.

Athen, 9. Febr. Die von einem auswärtigen Blatte gebrachte Meldung, die Militär-Liga beabsichtige, falls der König die Einberufung der National-Versammlung ablehne, den Prinzen Georg zum König auszurufen, entbehrt jeder Begründung.

Athen, 9. Febr. Das neue Ministerium hat beschlossen, die Einführung des Zudermonopols bis Ende 1910 zu verschieben.

Athen, 9. Febr. Die hl. Synode hat den Bischof von Larissa, Ambrosius, der vor einigen Monaten aufrührerische Reden gehalten hatte, wegen mehrfacher Verletzung der Kirchengesetze zum Verlust seines Bischofamt verurteilt.

M.E. Kanea, 10. Febr. (Privattele.) Die zurückgetretene kreischische Regierung beschloß, bis auf weiteres im Interesse des Landes die Regierungsgeschäfte fortzuführen und den Schutzmächten einen scharfen Protest gegen die beabsichtigten Maßnahmen wider Kreta zu übersenden. Die Regierung in Kanea wird noch vor Abendung des Protestes eine Proklamation an die Kreter erlassen. Inzwischen ist an dem Gebäude der provisorischen Regierung in Kanea das griechische Kreuzwappen angebracht.

Die Erneuerung der Suezkanal-Konzession.

Kairo, 9. Febr. Bei der heutigen Eröffnung des Gesetzgebenden Rates empfahl der Rhedive die Annahme der Vorlage betreffend die Erneuerung der Konzession der Suezkanalgesellschaft. Die Versammlung möge die Vorlage reiflich erwägen; denn sie entscheide über Gegenwart und Zukunft. In einer längeren Rede führte der Rhedive aus, die Regierung halte den Entwurf des Vertrages einstimmig für annehmbar, wenn die Gesellschaft sich mit einigen Modifikationen einverstanden erkläre. Die Interessen Ägyptens seien in genügender Weise sicher gestellt. Die Regierung sei nicht verpflichtet, in dieser Frage die Meinung des gesetzgebenden Rates einzuholen. Der Ministerpräsident halte die Angelegenheit aber für so wichtig, daß er keine endgültige Entscheidung treffen wolle, ohne den gesetzgebenden Rat gehört zu haben. Der Beschluß des gesetzgebenden Rates wird auf den 16. Februar erwartet.

Gené, 9. Febr. Der geschäftsführende Ausschuss der Jung-Aegyptier hielt hier eine außerordentliche Sitzung ab zur Besprechung

um 30 Zentimeter erwartet. Das Quartier des Bahnhofes und des Quai von Jony ist auf eine Länge von 80 Metern mit Wasser bedeckt.

Paris, 9. Febr. (Tel.) Da die Regierung, obwohl die Lage nicht bedrohlich ist, mit der Möglichkeit einer neuen Überschwemmung rechnet, ordnete der Ministerpräsident an, die gegen das Hochwasser getroffenen Maßnahmen vorläufig noch aufrecht zu erhalten. In den Stadtvierteln, die möglicherweise dem Hochwasser betroffen werden könnten, sollen die Notwege wiederhergestellt werden. Die Geländer der Quais in Bercy und Passy werden erhöht. Die nach der Seine hinausgehenden Fensteröffnungen der unterirdischen Bahn sollen verstopft werden.

Kleine Zeitung.

ok. Der Postverkehr der Welt. Die Archives postales veröffentlichten soeben eine Statistik über die neuesten Daten des Postpostverkehrs, demnach existieren in 97 Staaten (in einer Fläche von 75 Millionen Quadratkilometern) 271 000 Postämter. Die Vereinigten Staaten haben daran den größten Anteil, nämlich 63 663; hierauf folgt sodann Deutschland mit 49 838, eine Zahl, die ungefähr den Bevölkerungsverhältnissen der beiden Länder entspricht. Erst nach Deutschland kommt England mit 23 738 Ämtern; es folgen Rußland mit 18 000, Frankreich mit 13 000, Italien mit 9600 und Oesterreich mit der gleichen Zahl. Jeden Tag werden 110 Milliarden Briefschaften zur Post gegeben und in die verschiedensten Städte, Provinzen, Länder und Gebiete geschickt. Diese täglichen 110 Milliarden Briefe um, rezipientieren, da viele Wertbriefe dabei sind, einen täglichen Wert von durchschnittlich 343 Millionen Frs. In Deutschland allein bringt jeder Tag 21 Millionen Briefsendungen. Deutschland marschiert jeder an der Spitze in bezug auf die Anzahl der angestellten Beamten. Es sind 814 251, während die Zahl sämtlicher Postbeamten der ganzen Welt 1 394 247 beträgt. Deutschland hat auch die meisten Briefkästen, nämlich 144 890; im ganzen, das heißt in der ganzen Welt gibt es deren 767 898. Bezeichnenderweise rangiert Deutschland nicht an erster, sondern an der zweiten Stelle in bezug auf die Zahl der Inlandsbriefe; es verdrängt mehr Briefe ins Ausland als die anderen Länder. Die französische Zeitung „Cosmos“ nimmt diese Feststellungen zum Anlaß einer Frage über den Unterschied zwischen deutschen und französischen Postverhältnissen und vor allem Postämtern. Die ältesten Berliner Postämter sind moderner als die modernsten französischen, und die Behandlung der Briefe läßt sich überhaupt nicht vergleichen. In Paris geht sie umständlich vor sich und wird oft von mürrischen Beamten bedrängt, bei denen Gnade zu finden, der Aufgebende sich zu besonderem Glück anrechnen darf; in Berlin hat man einen eingeschriebenen Brief oder ein Wertpaket in einigen Augenblicken erledigt, wobei alle Teile genau wissen, was sie zu tun haben und dabei auch mit militärischer Schnappheit handeln.

der Erneuerung der Konzession für den Suezkanal und sandte an die ägyptische Nationalversammlung in Kairo ein Telegramm, in dem gegen die Erneuerung der Konzession Protest eingelegt wird.

Handel und Verkehr.

St.A. Karlsruhe, 9. Febr. Im Rheinhafen sind im Monat Dezember 91 (1908: 30) Schiffe mit insgesamt 25 871 (5 326) Tonnen angekommen und 98 (8) Schiffe mit insgesamt 8 285 (467) Tonnen abgegangen.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. Februar. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse verlief in fester, aber stiller Haltung. Höher stellten sich die Aktien der Frankfurter Transport-Anstalt, und Glas-Versicherungs-Gesellschaft, Kurs: 1870 G., ferner Anilin-Aktien 437 G. und Zuderfabrik Waghäufel Aktien 172,25 G.

DK. London, 10. Febr. (Privattele.) Die neue Bulgarische Anleihe, die von der deutschen Bankfirma J. Henry Schroeder u. Co. in London aufgelegt wurde, konnte einen schnellen und großartigen Erfolg erzielen. Die Emission ist bereits am ersten Tage mehrmals überzeichnet worden, und das Papier notiert heute an der Londoner Börse ein Agio von 1%. Ganz abgesehen von der Tatsache, daß das die Anleihe vermittelnde Bankhaus an sich schon einen Erfolg garantierte, hat der Umstand, daß das tatsächliche Bestium der bulgarischen Regierung einen Wert von über einer Milliarde Mark präsentiert, und daß der Erlös aus der Anleihe größtenteils zu produktiven Zwecken verwendet werden soll, bei dem englischen, anlagebegehenden Publikum sympatisch berührt.

Briefkasten.

N. C. 100: Beim Nachweis der vom Privatkläger ausgestreuten Verleumdungen haben Sie von der Verleumdungsfalle derselben nichts zu befürchten, Sie können wegen dieser Verleumdungen des Privatklägers auch die Widerklage im gleichen Verfahren erheben. Die gefändigte Wohnung ist am Ende der Mietzeit zu verlassen, der Vermieter haftet Ihnen für den durch sein Verschulden erlittenen Schaden.

Nr. 33 J. D.: Das Wohnungsrecht erstreckt sich auch auf die Familie des Wohnungsberechtigten. In der Familie gehören die Kinder und der Ehegatte, auch wenn der Berechtigte erst nach der Bestellung des Wohnungsrechts sich verheiratet. Anders dann, wenn das Wohnungsrecht nach dem Willen oder der Absicht der Vertragsparteien nur für den Berechtigten bestellt sein soll. Besuche und Bedienung können nicht ausgeschlossen werden.

E. in B.: In einer Vereinbarung über den Ausschluß der Kündigung auf die Wintermonate Dezember, Januar und Februar ist es nach der Anfrage nicht gekommen, die gesetzliche Kündigung nach dem auf 1. Januar 1910 zulässig und der Mietzins nur bis zu diesem Zeitpunkt zu entrichten. Ortsgerichte haben nach dem bürgerlichen Gesetzbuch keine Gültigkeit mehr. Die Mietzinszahlung entfällt auch mit Rücksicht auf die vom Vermieter verweigerte Weitervermietung der geräumten Wohnung.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Tobestfälle: 7. Febr.: Ludwig Zosoff, Major a. D., ein Ehemann, alt 70 Jahre; Karl, alt 23 Tage, Vater Emil Köhlig, Schneider. — 8. Febr.: Beronika Mad, alt 77 Jahre, gezeichnete Ehefrau des Maschinenisten Leopold Mad; Otto Bräutigam, Gendarm a. D., ein Ehemann, alt 37 Jahre.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

# Rühlstein, 10. Febr. Schneehöhe 60 Zentimeter, 7 Grad Rälte, Prachtvolles Wetter, Skibahn vorzüglich. # Feldberg, 10. Febr. Schneehöhe 120 Meter, 10 Zentimeter Neuschnee, 8 Grad Rälte. — Das norwegische Kommando, bestehend aus 2 Offizieren und 4 Mann, das zu dem Skiwettlauf sich angelagert hatte, ist eingetroffen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 9. Febr. 3,35 m (9. Febr. 3,20 m). Säckertal, 10. Febr. Morgens 6 Uhr 3,30 m (9. Febr. 4,25 m). Neßel, 10. Febr. Morgens 6 Uhr 4,79 m (9. Febr. 4,40 m). Maxau, 10. Febr. Morgens 6 Uhr 6,66 m (9. Febr. 6,02 m). Mannheim, 10. Febr. Morgens 6 Uhr 6,28 m (9. Febr. 5,63 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interentteil zu ersehen.) Donnerstag den 10. Februar: Apollitheater. 8 Uhr Varietevorstellung. „Friedrichshof“ Heute abend 8 Uhr Konzert der rumänischen Kapelle im Garten. 8 Uhr Variete. 8 Uhr Variete. 8 U. 2 Damenabst. Kaiserallee 6. Museumsaal, 8 Uhr Wiederabend Luis Mysy-Gmeiner. Männerturnverein. 8 U. Zentralh. 6 U. 2 Damenabst. Kaiserallee 6. Museumsaal, 8 Uhr Wiederabend Luis Mysy-Gmeiner. National-Sportverein. 8 1/2 Uhr Übungsabend im Café Rowad. Schwarzwaldverein. Vereinsabend, Moninger Konfordia. Vortrag, Turgen. 8 1/2 U. Frauenabst. Sophienstr. 14; Damen O. Gertenbergh. Turngesellschaft. 8 U. Altersriege. Realgymn. 8 U. Dam. I. Rebeniusch. Verein für Handlungscommis von 1858. Versammlung, Landstrecht. Verein von Vogel Freunden. 9 Uhr Wochenversl. im gold. Adler.

Den Veiid der Götter erregt ein hübsches Frauenantlitz, dem durch regelmäßigen Gebrauch der Pherbolinische Erhaltung der Jugendfrische beschieden ist.

Winterkur für Lungenkranke „Schwarzwaldheim“ Schönbürg b. Wildbad. 650 m ü. d. M. Physikal. diätet. Heilverfahren. In geeigneten Fällen spezifische Tuberkulosebehandlung. Spezialistische Behandlung von Erkran. der oberen Luftwege. — Zentralheil. Lift. Preise von 7—10 Mk. p. Tag. Prosp. frei. 10668a. Leitender Arzt: Dr. med. Litzner.

NIZZA Hotel de Suede. 1. Rang. Zentralste, ruhige Südlage mit Garten, Wasserheizung, Appartements mit Privat-Bad. Allerneueste sanitäre Einrichtung. Besitzer: Morlock & Schnetzer.

Am Technikum Streif (2 Bahnhöfen nördlich von Berlin) sind außer anderen Anbauten nunmehr auch das Maschinen-technische Laboratorium und der Erweiterungsbau der Lehrwerkstätten vollendet und ausgerüstet. Dampf-, Gas- und Saugmaschinen, Pumpen, Turbinen und Dynamos sind in modernen Typen zu Versuchen aufgestellt. Das Technikum zählt im Jahre 1909 1217 Besucher. Der Unterricht wird nach Methode Hiltenslofer (Vortragsbeginn viermal jährlich, Übungen stetig) erteilt, die unmittelbaren Anschluß an Vorkenntnisse und auch täglichen Eintritt ermöglicht. Das Programm wird auf Verlangen kostenlos verhandelt. Wir verweisen auf die Beilage zu dieser Nummer. 1276a

Werkstätte „Blick“ für Aufhängen: 1 Anzug 2.50, 1 Leberzieher 0.80, 1 Doje 0.40, 1 Weite 0.30. Preise für Reinigen incl. Wäsche: 1 Anzug 2.50, 1 Leberzieher 2.40, 1 Doje 0.90, 1 Weite 0.60. Reparaturen werden sauber u. rasch ausgeführt. Kronenstr. 32, und zu den denkbar billigsten Preisen berechnet. Abholen und Zustellen gratis. G.I.







### Karlsruher Turngemeinde (1861)



Samstag den 12. d. Mts., abends 1/2 9 Uhr im Colosseumsaal

### Kostüm-Fest.

Dasselbe ist als Jugend-Schul- u. Spiel-Fest

gedacht und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder und deren werten Angehörigen höflichst ein mit der Bitte, in einer dem Charakter des Festes entsprechenden Art erscheinen zu wollen.

Der Turnrat.

## Sängerbund Vorwärts

18 90

### Karlsruhe

Samstag den 12. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Kühlen Krug: 2120

# Maskenball

mit Prämiierung der originellsten u. schönsten Masken.

Eintrittskarten (Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.) sind in der „Deutschen Eiche“, Augartenstr. 60, sowie an der Kasse erhältlich. Der Vorstand.

### Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Karlsruhe.

Sonabend den 12. Februar, abends 1/2 9 Uhr, findet im Wintergartenaal des „Hotel Tannhäuser“ ein

## Oeffentl. Vortrag

über: „Nendentsches Heidentum“ von Frau Clara Ebert aus Koburg statf. Freie Aussprache. Eintritt frei. Jedermann willkommen.

### Museumssaal Karlsruhe.

Freitag den 11. Februar 1910, abends 7 1/2 Uhr,

## Chopin-Abend

Wilhelm 1698

## BACKHAUS.

Kompositionen v. Friedrich Chopin, geboren den 22. Februar 1810.

Der Konzertflügel von Steinway & Sons, New York-Hamburg ist aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten L. Schweisgut

### Café-Restaurant Grüner Baum

Spezial-Ausschank der Brauerei Hoepfner. Täglich Konzerte. Es ladet hiermit zum Besuche höflichst ein 2118.6.2 Heinrich Götz, Restaurateur

### Fahrnis-Versteigerung.

Freitag den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Sähringerstraße 29, gegen bar versteigert:

- 1 Sekretär, Mahagoni, 1 Schreibtisch, 1 großer weitel. Schrank, Ausstehtisch, 1 Fische, Büchertische, 1 Ledentisch, 1 Banchelsofa, 1 Saitenkl., 1 Daman, 1 Spiegelschrank, 1 H. Buffet, 1 Chiffonier, 2 Bettstellen mit Matrasen und Polstern, gute Deckbetten, 2 Delgemälde, 1 große Wirtschafsbuhr, sehr gut erhaltene Damenkleider und Blusen, 1 Sandnähmaschine, 1 feiner Frad und Weite, Salongaschlüßer, 1 Partie gute Vorhänge, Briefordner, 1 H. Herd usw. Liebhaber ladet höflichst ein 2105

### S. Hirschmann Auktionsgeschäft.

2 gut erhaltene, polierte Bettstellen billig zu verkaufen. 24747 Fahrrad, ist billig zu verkaufen. 24 Augartenstr. 40, 2. St. 118. 24834.2.1 Feianenstr. 3, 2. St.

### Gesellschaftsreisen nach der Riviera.

## 7. Sonderfahrt nach der Riviera

Dauer: Eine Woche! Abfahrt von Basel Sonntag den 27. Februar 1910.

Reiseplan: Von Basel über Luzern-Gottardbahn-Göschenen, Mailand nach Genua, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Cornische Route). Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua, Mailand, Como, Lugano, Flüelen, Luzern, Basel. (Fahrunterbrechungen gestattet).

Die Aufenthaltorte sind durchaus genügend, um die wichtigsten und bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, daher kein Hasten und Heberanstrengung! Volle, vorzügliche Verpflegung u. Unterkunft in nur durchaus ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2 Kl. Mk. 29.— Zuschlag!) ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von nur

Mk. 175.— 1161a3.1 Geht Anmeldungen sofort erbeten. Prospekt durch: Internationales Reisebureau, Strassburg i. E. Hohen ohest asse 8. Telefon 805.

### Schwarzwalddörferverein (Sekt. Karlsruhe)

Donnerstag den 10. Februar 1910 Vereins-Abend im Moninger, Konkordiasaal. Vortrag: Aus Halbstein (Fortsetzung).

### Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (ausm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe. Jeden Donnerstag abend Versammlung im Saal „Landsknecht“ (Bittel) alldenktisches Zimmer.

### Turngesellschaft Karlsruhe.

Übungsabende: Ausgehende Mitglieder: Dienstags u. Freitags. Männer- (alte Herren) 8-10 Uhr. Damenabteilungen: I. Donnerstags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Nebeniuschule, Südstadt. II. Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule, Kapellenstrasse. Frauen und ältere Damen Mittwochs von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule (Kapellenstrasse).

Zugänge: Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Nebeniuschule, Südstadt. Freitags von 8-10 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums, Schulstrasse. Fechttag: Montags von 8-9 Uhr in der Turnhalle der Realschule, Waldhornstrasse. Spiel- und Turnplatz: Beiertheimer Wäldchen.

Anmeldungen in den Turnhallen. Gäste jederzeit willkommen. Alle Zuschriften direkt an den Vorstand. 2120

Junge Kochfrau empfiehlt sich für Konfirmationen. Zu erf. Werberstr. 15, V. 24784

Geübtes Fräulein empfiehlt sich im Weisnähen und Wälschneidn. Näh. Waisenstr. 9, v. r. 24811

Zeichnungen jeder Art werden von gewissenhaftem Fachmann disret und pünktlich angefertigt. Für Exam. Kandidaten Hebertragen, Ausziehen etc. billigt. Geht. Offerten unter 24815 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Berlora. Auf dem am 5. Februar fattergefundenen Maskenball wurde in der Festhalle eine vierreih. Korallenkette verloren. Der redliche Finder wolle seine Adresse unter Nr. 24839 an die Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen.

Berlora im Café Bauer Sonntag abend eine Briefsch. mit einigen Papieren. Abzugeben gegen Belohnung. 24808 Regenfeldstraße 6, II.

2 Bettladen, neu, 2 gepolsterte oder Patent-Röste. 2 dreiteilige Ausstufmatt. Matrassen. 2 Polster werden für 170 Mark abgegeben. 24779 Waldstraße 22, Laden.

Konrad Schwarz nur Waldstrasse 50 Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung. Grasses Lager. \* Rabatmarken.

Broch. Theater Karlsruhe Donnerstag, 10. Februar 1910. 37. Abonnements-Vorstellung der Adl. A. (rot. Abendmattelarten) Erde.

Eine Komödie des Lebens in drei Akten von Karl Schönherr. Einstudiert vom Intendanten. Perfonen: Der alte Grub Carl Dapper. Gannes, sein Sohn Fritz Vera. Rena, Wirtschafterin bei Grub. Marie Frauendorfer. Frine, Maad b. Grub M. Genter. Das Eishofbäuerlein von der jähren Wand Felix Krone. Das Totenweibele Marg. Bir. Der Totengraber Ad. Dallago. Der Tischler Wilh. Kempf. Der Arzt Felix Baumdach.

Knechte bei Grub: Der Oberknecht Jos. Karl. Der Rohknecht Fried. Erl. Der mittl. Knecht Balz. Korth. Der Jungknecht, genannt „Das Knecht“ Franz Wahl. Ruben des Eishofbäuerleins von der jähren Wand: Konrad Hermann Thiele. Peterle Otto Frohmann. Aprian Karl Roth.

Die der Handlung: Ein weltfeines Bergtal. Anf. 1/8 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr. Kaffe-Eröffnung 7 Uhr. Mittel-Preise.

Herrenkleider aller Art, Röcke, Hosen, Westen reinigt od. färbt in soliden Farben: Färberei und chemische Waschanstalt Printz. 12850

Bein von Bogelfreunden Karlsruhe. Heute Donnerstag, abends 9 Uhr Wochenversammlung im Vereinslokal „Goldner Adler“. Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr: Übungsabend im Vereinslokal - Café Nowak, Eingang Nowaksanlage (2. Stod), Sphingengassen und Freunde willkommen. National-Stenographen-Verein.

Bein von Bogelfreunden Karlsruhe. Heute Donnerstag, abends 9 Uhr Wochenversammlung im Vereinslokal „Goldner Adler“. Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.



Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, i. l. E. B. E. B. A. H. A. H. i. A. B. i. A. B. und A. B. A. B. von dem am Montag den 7. Februar in Königsee (Thüringen) erfolgten Ableben ihres lieben d. sp. Burschen

## Walter Machelheidt

stud. mach.

geziemend in Kenntnis zu setzen. 2116

Die Burschenschaft Tuisconia Karlsruhe. I. A.: R. Wöhrle.

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

## Wendelin Hundt

General-Agent

Dienstag abend infolge eines Schlaganfalles sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 9. Februar 1910. 2194 Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innig geliebte, treue, sorgende Gattin, unsere, euere, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Rosa Schreiber, geb. Adam

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute mittags 2 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Ludwig Schreiber, Malermeister.

Karlsruhe, den 9. Februar 1910. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 24851 Trauerhaus: Werberstraße 15, II.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Gedankens an den Entschlafenen und die warme Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Frau Pauline Eberstein,

geb. Nowack. 2188

Karlsruhe, den 9. Februar 1910.



## Briefmarken

kauf, sowie empfiehlt

## Ernst Justi, Herrenstraße 15

(bei der Kaiserstraße). 24857

## Zuschneide-Schule für Damengarderobe.

Am 15. Februar und 1. März beginnen neue Kurse. Jede Dame ist fähig, in kürzester Zeit ihre Garderobe selbst anzufertigen nach meiner ungemein leichtfähhlichen Methode. 1487

## Paula Honsel,

akad. gepr. Zuschneidelehrerin, Waldstr. 20, 2. Stod. 2185

## Wegen Aufgabe der Zigarrenfabrikation

Partie überseeischer Tabake

nebst Fabrikeinrichtung preiswert zu verkaufen. Offerten unter K. 597 an Hansen & Vogler, H.-G., Karlsruhe. 1285a.2.1







# Für Verlobte!

Um eine weitverbreitete falsche Auffassung richtig zu stellen, bemerke ich, dass ich nicht ausschliesslich reiche und dadurch kostspielige Möbel und Einrichtungen führe; ich liefere auch Brautausstattungen in einfacherer Ausführung, und zwar

**Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küche von zusammen 1900 Mk. an.**

Besichtigung vollständig zwanglos und ohne Kaufverbindlichkeit!

**J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik**  
Karlsruhe, Waldstraße 30/32.

## Sprach- und Handelsschule

Schloß Manéfels, Pratteln, Schweiz.

Nur Schüler unter 18 Jahren. Erziehung nach Art der Landeserziehungsheime. Unterricht in Sprachen und allen Handelsfächern. Vorbereitung für höhere Klaffen, Post zc. Beste Gelegenheit, Französisch zu lernen, da steten Verkehr mit Franzosen. Herrl. Landaufenthalt, sehr gesunde Lage. Prof. gratis.

411a.6.5 Dir.: Th. Jacobs.

## Nah- u. Zuschneide-Schule.

Gründliches u. praktisches Lernen im Zuschneiden u. Kleidermachen. Langjährige praktische Erfahrung. 334.39.3.2  
Vorzügliche Schnitt. 1. Empfehlungen.

**Geschwister Kopp, Sirtschstraße 96.**

## Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4  
Telephon 1711 empfiehlt Besteht seit 1864

Gesch. 307 909.



Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:

Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis M. 1600.- und höher;

Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.- bis M. 775.-. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto. Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher. Planola-Plano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. Unbedingte Garantie.

Alle Klaviere werden in Umtausch angenommen. Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen. Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

## I. Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

Inhaber: **Eberhard Meyer**, Konzeptionierte: Mannheim, Collinistr. 10, Telephon 2318  
Karlsruhe, Kaiserstr. 93, Telephon 2235

Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. Versicherung geg. Ungeziefer (Abonnement) für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.  
Größtes u. leistungsfähigstes Geschäft der Art in Süddeutschland.

Decken Sie Ihren Bedarf, bevor der Bieraufschlag kommt.

# Apfelwein

in bekannter Güte liefert im Fass, sowie in Flaschen, zu billigsten Preisen

## B. Finkelstein

Apfelwein-Großkellerei  
Rinheimerstr. 10. Telephon 510.

NB. Für Wiederverkäufer bei Waggonbezügen vorteilhafteste Bezugsquelle.

2064\*

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

## Teigwaren

und **Dürrobst**  
Bruch-Maccaroni 26 Pfd. Pfg.

Maccaroni, offen, dick, Pfd. 28 Pfg.

dünn, Pfd. 34 Pfg.

Gemüse-Nudeln breite Hausmacher, Pfd. von 28 Pfg. an

Eier-Hausmacher — nur in Bafet — 1/2 Pfd. Bafet 40 Pfg.

1/2 Pfd. Bafet 20 Pfg.

Neue Zwetschgen 23 Pfd. Pfg.

Zwetschgen ohne Steine, Pfd. 40 Pfg.

Kranzfeigen 23 Pfd. Pfg.

Birnhutzel 16 Pfd. Pfg.

Dampfpfäfel 56 Pfd. Pfg.

Californische Pfirsiche und Birnen 60 Pfd. Pfg.

Aprikosen 70 Pfd. Pfg.

Datteln 35 Pfd. Pfg.

Mischobst, sehr beliebt, 1047 6.4

25 u. 40 Pfd. Pfg.

bettes, ohne Stein 50 Pfd. Pfg.

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

**Reform-Hafer**  
vollständiger Ersatz für Hafer, ca. 35% billiger als Hafer, bestes Qualitäts-, Voll- u. Kraftfutter f. Pferde. Niederlage bei 782\*

**Karl Baumann,** Karlsruhe, Akademiestraße 20.

## Tisch- u. Dessertweine

garantiert naturrein, Rotwein von 48 Pfg. an p. Str.

Spanische Weinhandlung **Magin Mayner & Co.,** Ruppurrerstrasse 14.

20 Geschäfte: Durlacherstr. 38, Leisingstr. 29, Schillerstr. 23, Rheinstr. 45, Durlach: Hauptstr. 51, Baden-Baden: Bruchhol, Frankfurt, Heidelberg, Mannheim, Bismarck, Würzburg u. Ulm. 15570\*

# Schönheits- u. Teint-Fehler

Zur Erhaltung der natürlichen Schönheit gibt es nichts Besseres als die berühmten und stets bewährten AOK-Spezialitäten.

**Zur Hautpflege**  
Aok-Teint-Seife . . . . . à 1,50 M.  
Aok-Spezial-Cremes gegen hartnäckige Schönheitsübel u. z. Teintkonservierung à 2.- M.

**Gegen Milesser, Pickel usw.**  
Aok-Seesand-Mandelkleie . . . . . à 1.- M.  
Aok-Gesichtsbinden . . . . . à 2.- M.

**Gegen Runzeln und Falten**  
Aok-Mandelpulver I . . . . . à 2.- M.  
Aok-Mandelmilch . . . . . à 2.- M.  
Aok-Gesichtsbinden . . . . . à 2.- M.

Die in den **Schönheits-Vorträgen** der Frau Barkamp empfohlenen Präparate und Apparate sind alle mit diesbezügl. **Gratis-Schönheits-Lexikon** bei mir vorrätig:  
**H. Bieler, Parfümerie, Kaiserstrasse 223, Damenspezialgeschäft.**

## Tisch- u. Edelweine

lowie prima Apfelweine

selbstgepresstes Kirsch- u. Zwetschgenwasser zu billigsten Preisen  
**J. Back,** Gut u. Weinstellerei Bühl (Baden).  
Telephon Nr. 119. — (Preislisten stets zu Diensten).

Die besten und billigsten

# Aufzüge

und **Kran**

liefert **Süddeutsche**  
Aufzug- und Kranbauanstalt Göppingen, V.

## Geschäftsverkauf.

Wegen Todesfall ist eine in vollem Betrieb befindliche

## Bauglaserei

mit elektr. Maschinenbetrieb und guter Rundschaft sofort preiswert zu verkaufen. Event. kann das Haus auch übernommen werden.

Näheres zu erfragen bei **Julius Kau Wwe.,** Neckargemünd

Gebrauchte Bücher, sowie ganze Bibliotheken laufft stets zu guten Preisen 8186a.30.21

Rudhandlung von **Johannes Trube,** Offenburg (Baden).

## Trinkfertige Säuglingsmilch

nach Prof. Gärtner, anerkanntermaßen bester Ersatz der Muttermilch.

**Schleimmilch** vorzügliches Mittel bei Darmstörungen der Kinder.

**Buttermilchbrosche** nach Prof. Dehner, sog. Holländ. Säuglingsnahrung.

**Edelmilch, Diabetikermilch, Refit, Türk. Joghurt** vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Blutarmer und Melonvalerjanten, Kaffeebohne, Schlagflusse zc.

Erste Karlsruher Milchsterilisieranstalt von **Dr. C. Sandel,** Leopoldstr. 20, Fernspr. 632.

Verband nach auswärts auf unbegrenzte Entfernungen. Ferner empfiehlt dieselbe **destilliertes Wasser** mit Garantie der Reinheit, für photogr., chem. u. elektr. Zwecke.

## Hülsenfrüchte

in nur gutkochender Ware als **Riesen-Viktoria-Erbsen,** ganz u. gesalzen, halbe französ. grüne Erbsen, **Heller-Linsen,** ungar. Perlbohnen

empfehlen 931.10  
**W. Erb, am Sidellplatz**

## Eier

billigste Bezugsquelle für Eierverkaufer, Konditoren, Bäcker zc.

Krompt. Versand n. auswärts. Man verlange Preislisten.

**J. Klumpf Wwe. & Cie.** Eiergroßhandlung  
Detailverkauf für Karlsruhe: **Waldstr. 53, Sing. Ludwigsplatz.**

## Aepfel!

Kochäpfel 3 Pfund 33 Pfg.  
Nadäpfel 3 Pfund 40 Pfg.  
Tafeläpfel 3 Pfund 45 Pfg.

empfehlen 34720.  
**Wehrum,** Leisingstr. 55 und 56, Offenburg.

## Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten. Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und auch hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz, die besten Preise erbitte.

An- u. Verkaufsgeschäft  
Tel. 2015, Markgrafenstr. 20.

## Rollschube

deutsch. u. ameril. Fabrikat von Mf. 2.50 an.

**J. Bähr,** 53 Eisenwaren, 171 Waldstraße Nr. 51.

## Neue Säcke

aus Jute, Tarpanitins u. Leinwand in jeder Qualität und Größe liefert billigst

**Sädefabrik Ziengen** im Nettgau.

Stiefel  
nächtl  
Bier  
nicht  
Bodl  
Bey  
Am  
M  
Frei  
Sier  
Kud  
in B  
durch  
sch 2  
letzt  
Dige  
Die  
die  
N  
wurde  
tellun  
Zim  
jeda  
Der  
stet  
ameri  
die S  
auf et  
diese  
große  
dem 2  
Berg  
werde  
feiner  
erfje  
A  
Staat  
den g  
die S  
Amer  
fuhr  
Witt  
dieser  
eingel  
begeh  
Staat  
etwa  
Magi  
so un  
hierbe  
einige  
sprech  
einer  
anfa  
amer  
teil d  
große  
Offen  
schlag  
etwa  
und  
Entw  
auf  
Ein  
striel  
einze  
geme  
ter a